

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

27.1.1938 (No. 22)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-951903](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-951903)



Ostfriesische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Post-scheckkonto Hannover 389 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 32,5 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig

L/E

Folge 22

Donnerstag, den 27. Januar

Jahrgang 1938

Munitions-Explosion bei Paris

Bisher dreizehn Tote geborgen

Paris, 27. Januar

Am Mittwoch erfolgte im pyrotechnischen Laboratorium von Villetuive bei Paris eine heftige Explosion, deren Ursache noch unbekannt ist. Dreizehn Personen wurden bisher tot geborgen.

Wie zu dem Explosionsunglück verlautet, handelt es sich bei dem pyrotechnischen Laboratorium um eine Zweigstelle des Städtischen Laboratoriums von Paris. Im Umkreis von über zweihundert Meter wurden durch den von der Explosion ausgehenden Luftdruck sämtliche Fenster Scheiben der umliegenden Gebäude eingedrückt. Die Entladung selbst war viele Kilometer weit zu hören. Kleinere Explosionen folgten der ersten großen in kurzen Abständen nach. Wie es heißt, sind zahlreiche Handgranatenkisten, die im Verlauf der letzten Hausdurchsuchungen von der Polizei gefunden wurden, explodiert.

Zwei Pressephotographen, ein Militärchemiker, ein Chefchemiker des Städtischen Laboratoriums sowie zehn oder zwölf Soldaten des 24. Infanterieregiments sollen sich in dem Raum, in dem die erste Explosion erfolgte, aufgehalten haben. Man nimmt an, daß sämtliche anwesenden Personen den Tod gefunden haben, und daß sich also die Zahl der Todesopfer noch erhöhen wird.

Die Ortschaft Villetuive liegt in der südlichen Vorortzone von Paris. Dort befindet sich in Baracken ein Lager, wo Sprengstoffe und Munition vom Städtischen Laboratorium geprüft werden. Infolge der Waffenfunde, die die Polizei in den letzten Wochen gemacht hatte, und die dorthin geschafft worden waren, lagerte in diesen Baracken augenblicklich viel Sprengmaterial. Diese Sprengstoffe sollten am Mittwochvormittag abgefördert und in einen Artilleriepark transportiert werden. Zu diesem Zweck waren zwei Militärlastkraftwagen am Morgen angekommen und begannen mit dem Verladen der Granatenkisten, wobei sich gegen zehn Uhr die Explosion ereignete.

Wie der „Intransigeant“ mitteilt, hat einer der Soldaten eine Bombe fallen lassen, deren Explosion dann die Katastrophe verursachte.

In Villetuive herrschte zunächst eine an Panik grenzende Erregung, zumal überall Gerüchte umliefen, daß es sich um einen „feindlichen Luftangriff“ gehandelt habe! Erst die dichten Rauchwolken über den Munitionswerten des Städtischen

Laboratoriums zeigten den bestürzten Menschen, was sich in Wirklichkeit zugetragen hatte.

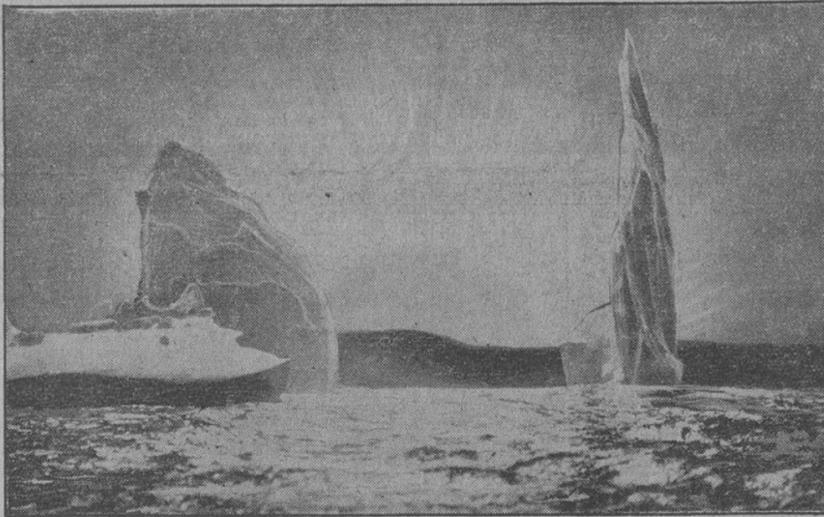
Gegen Mittag trafen der Innenminister, der Unterstaatssekretär in der Ministerpräsidentenschaft und andere leitende Behördenvertreter am Unglücksort ein. Der Direktor des Städtischen Laboratoriums, der mit der Untersuchung der von der Polizei beschlagnahmten Waffen betraut war, erklärte, daß das Saniieren mit den Handgranaten nicht gefährlich gewesen sei und daß es einer sehr großen Ungeklärtheit bedürft habe, um die Explosion hervorzurufen.

Traurige Eröffnung in Genf

Der gestrige Zusammentritt des Genfer Vereins zu seiner 100. Tagung geschah unter traurigen Vorzeichen für seine weitere Schatten-Existenz. Fast von allen politischen Blättern der Welt wurden an die nach langer Pause wieder stattfindende erste Sitzung Ausführungen über den erwiesenen Unwert des Genfer Instituts geknüpft, die teilweise in offenen Hohn und Spott einmündeten. Es blieb also für die hundertste Tagung dieses mit bombastischen Lobpreisungen ins Leben gerufenen internationalen „Bundes“ nichts übrig, als ein allseitig in der Welt satirisch belächelter „Verein“, dessen vereinsamte Gründer nur noch das Ziel haben, nach asiatischem Muster das „Gesicht zu wahren“ und vor dem völligen Aufliegen vielleicht noch einige in ihren Interessen liegende persönliche Geschäfte unter Dach und Fach zu bringen; wofür die Aussichten allerdings bei der platzgegriffenen Ernüchterung der „Kleinen“ ebenfalls gering geworden sind. Die gestrige Sitzung war auch danach. Raun begannen, mußte sie vertagt werden. Ein alter, nie in Funktion gewesener Dampfessel, der aus tausend undichter Stellen Dampf abpfeift, so hat, trotz mühevoller Reparaturarbeiten Edens und Volksfrontfrankreichs in letzter Stunde, gestern die Liga ihre „Arbeit“ aufgenommen.

Nordlicht über Europa

Am Himmel Europas war vorgestern abend das in unseren Breiten überaus seltene Schauspiel des Nordlichts zu sehen. Wissenschaftlich ist es so zu erklären, daß eine neue Sonnenflecken-gruppe eine lebhaftere Elektronenstrahlung der Sonne bewirkt. In 100 bis 150 Kilometer Höhe, das ist also in oder über der Wasserstoffschicht, werden die positiv-elektrischen Sonnenstrahlen vom irdischen Magnetfeld zusammengelenkt und erzeugen dort dieses herrliche Farben-spiel. Unsere Zeichnung zeigt Nordlichtstrahlen in einer Form, wie sie am häufigsten im nördlichen Skandinavien zu sehen sind. (Zeichnung Zander, Archiv, Multipler-K.)



Richtfest im Propagandaministerium

Arbeiter als Gäste Dr. Goebbels - Erster Abschnitt des Erweiterungsbaues fertig

(R.) Berlin, 27. Januar.

Am Mittwochnachmittag feierte Reichsminister Dr. Goebbels anläßlich der Fertigstellung des ersten Erweiterungsbaues des Propagandaministeriums gemeinsam mit den am Bau beteiligten Arbeitern das Richtfest. Etwa 500 Männer der Belegschaft waren in dem fahnengeschmückten Innenhof des Neubaus angetreten. Nach dem Eintreffen Dr. Goebbels, der von den Anwesenden mit erhobener Hand begrüßt wurde, richtete in Vertretung des Architekten Ministerialrat Reichle Oberregierungsbaurat Soppart eine Ansprache an die versammelten Arbeiter und begrüßte die erschienenen Gäste.

Unter recht schwierigen Verhältnissen habe die Belegschaft diesen Bau, der erst im Mai 1937 begonnen wurde, in verhältnismäßig kurzer Zeit fertiggestellt. Er danke den Arbeitern für ihren Eifer und gab dann den Befehl zum Hissen der Richtkone. Während langsam die hundertköpfige Krone an dem Neubau emporstieg, sprach ein Politiker den Richtspruch.

Anschließend ergriff Dr. Goebbels das Wort, um auch seinerseits als der Bauherr den Arbeitern für den Ernst und die Schnelligkeit, mit der sie dieses Werk geschaffen hätten, zu danken. Er wies auf die Aufgaben hin, die gerade das Propagandaministerium mit den breitesten Schichten des Volkes verbinde. Wenn sie diesen Bau errichtet hätten, so erklärte der Minister, sollten sie nicht glauben, daß er nur dazu dienen sollte, etwas zu verwalteten; die Beamten, die hier arbeiten werden, seien wirkliche Führer, die die Verbindung mit dem Volke nicht verlieren würden.

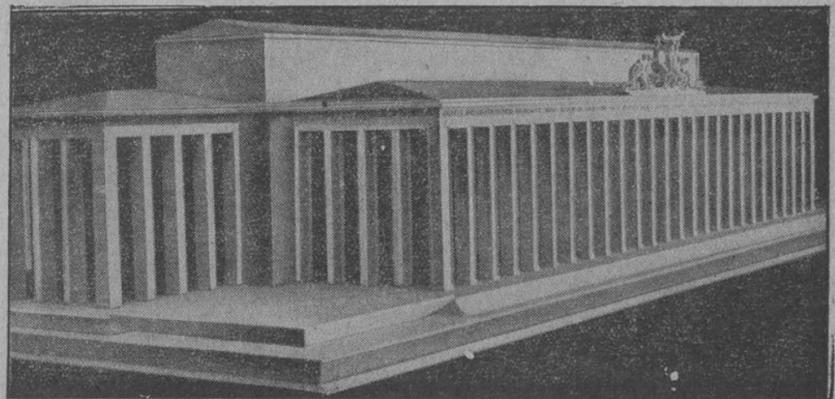
Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beschloß die schlichte Feier. Im Anschluß daran begaben sich alle Teilnehmer in Sonderomnibussen zu den Festtischen bei Kroll, wohin Dr. Goebbels die am Bau beteiligten Arbeiter und Ehrengäste zu einem Richtschmaus geladen hatte.

Nach der endgültigen Fertigstellung und dem inneren Ausbau des Neubaus werden die verschiedenen Abteilungen des Ministeriums, für die das alte Friedrich-Karl-Palais viel zu klein geworden ist und die deshalb bisher getrennt untergebracht werden mußten, räumlich zusammengefaßt werden können. Der Bau enthält als architek-

tonische Besonderheit eine unterirdische Riesengarage, die etwa siebzig Wagen aufzunehmen vermag und außerdem noch ein Aufenthaltstraum für die Fahrer besitzt. In dem Bauabschnitt an der Wilhelmstraße befindet sich im ersten Geschos ein großer Saal, in dem Film- und Theateraufführungen stattfinden können, außerdem wird er als Gesellschaftssaal Verwendung finden.

Zeugen nationalsozialistischen Schöpferwillens

Die Festhalle des Rdf.-Bades auf der Insel Rügen im Modell. Der Entwurf stammt von Erich zu Putlitz. (Weltbild, Zander-Multipler-K.)



Am 31. Januar Betriebsappelle im ganzen Reich

Am 31. Januar führt die Deutsche Arbeitsfront in sämtlichen Betrieben des Deutschen Reiches Betriebsappelle durch, in denen in kurzen Feierstunden des Führers und seines gewaltigen Wertes gedacht werden wird. Die Losung dieses großen Betriebsappells des ganzen schaffenden Volkes lautet: „Wir stehen zu Deutschland und seinem Führer Adolf Hitler.“

Vierzig Jahre Königin der Niederlande

Im August werden die Niederlande und das niederländische Kolonialreich das vierzigjährige Regierungsjubiläum der Königin Wilhelmina festlich begehen. Im Rahmen der zahlreichen Festveranstaltungen ist eine Anzahl von Ausstellungen vorgesehen. Außer der Rembrandt-Ausstellung im Rijksmuseum wird in Amsterdam eine große Schau „Amsterdam in den Jahren 1898 bis 1938“ im Museum Fodor stattfinden, die eine Uebersicht über die Entwicklung der Hauptstadt der Niederlande während der Regierungszeit der Königin Wilhelmina geben soll.

In Palästina gärt es weiter!

Militärische Großaktion gegen die Araber

(N.) London, 27. Januar.

Die Unruhen im Bezirk Hebron, 20 Meilen von Jerusalem, haben sich in den letzten Tagen wieder verstärkt, so daß die 14. englische Infanterie-Brigade, verstärkt durch motorisierte Einheiten und Nachrichtentruppen, im Laufe des Dienstag und Mittwoch Jerusalem verließ und eine große Aktion begann, für die drei bis vier Tage vorgezogen sind. Generalmajor Wavell, der Oberkommandierende der in Palästina stationierten britischen Truppen, war den ersten Tag über bei den Operationen anwesend.

Die englischen Truppenteile kämpften bei heftigem Regen und für das Land ungewöhnlicher Kälte im Hebron-Distrikt jedes Araberdorf systematisch auf der Suche nach Waffen und versteckten Freischützern durch. Die Suche gilt vor allem auch einem arabischen Führer namens Issa Battat, auf dessen Kopf 200 Pfund ausgelegt worden sind. Die nationalistische arabische Bewegung hat in Hebron einen ihrer stärksten Stützpunkte. In der alten Kreuzfahrerstadt Akkon wurden am Dienstag drei wegen Waffenbesitzes zum Tode verurteilte Araber erhängt. Auf der Straße von Jerusalem nach Tel Aviv ereigneten sich neuerdings wieder Überfälle. General Nuri es Said, der frühere Ministerpräsident des Irak, ist in London eingetroffen, um dem Kolonialministerium die arabische Stellungnahme zum Palästina-Problem bekanntzugeben.

Das Geheimnis der „göttlichen Schlange“

Eine religiöse Sekte mit politischen Zielen treibt zur Zeit nach einem Bericht des „Handelsblad van Antwerpen“ in Französisch-Indochina ihr Unwesen. Dem Gouverneur in Saigon seien außerordentlich beunruhigende Berichte zugegangen. Die Mitglieder der Sekte seien ausschließlich Eingeborene, deren Fetisch der Gott „Klan“ sei. Der Tempel des Gottes Klan befindet sich irgendwo im dichtesten Urwald. Der Klan werde durch die primitive Nachbildung einer Riesenschlange dargestellt. Die Priester des Klan seien jedoch in erster Linie politische Agenten, die den Abfall von Frankreich propagieren. Nach dem Glauben der Klan-Anhänger wohne die „göttliche Schlange“ in einem sagenhaften Lande „Ngoi“. Alle Versuche

der Behörden, tiefer in die Geheimnisse der Klan-Anbeter einzudringen, seien bisher gescheitert.

Der Krokodil-Abgeordnete

Die in der französischen Kammer beschlossene Annullierung des Mandats des Abgeordneten von Cochinchina de Beaumont durch die Kammer hat die ganze Herrlichkeit des Parlamentarismus in schonungsloser Weise beleuchtet. Dieser Abgeordnete, der 1936 gewählt war, soll nur durch ungeheuerliche Schiebungen, Stimmkäufe usw. zu seinem Ziel gelangt sein. Nach der Darstellung des Berichterstatters vor der Kammer seien bis zu 134 Pfister pro Stimme gezahlt worden. In einigen Wahlbüros habe man Krokodile untergebracht, um gegnerische Wähler abzuschrecken. Der Berichterstatter hielt gerade diese Angaben inmitten der Heiterkeit der Kammer für recht. Die sittliche Entrüstung der Mehrheit war deshalb so groß, weil de Beaumont über einen Kommunisten und einen Sohn des Radikalsozialisten Sarraut, des jetzigen Innenministers, gegeligt hatte. Der „ungültige“ Abgeordnete hat also seit 21 Monaten zu Unrecht als Volksvertreter über Wohl und Wehe des französischen Volkes mitberaten und mitbeschlossen. Er war sogar Vizepräsident der Kolonialkommission.

Streit um die Pariser Weltausstellung geht weiter

Die französischen Minister treten heute vormittag zu einem Kabinettsrat zusammen. Sie werden sich höchstwahrscheinlich auch mit der Frage beschäftigen, ob und welche Abteilungen der Pariser Weltausstellung wieder eröffnet werden können.

Juden tarnen sich als „Ungarn“

Goga fordert klare Abgrenzung der Minderheiten

(N.) Budapest, 27. Januar.

Das nationale ungarische Blatt „Birradat“ veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über eine Unterredung von Pressevertretern der ungarischen Minderheit in Rumänien mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Goga. In dieser Unterredung habe Goga der ungarischen Volksgruppe nahegelegt, die ungarische Minderheit möge doch in Zukunft als Sprecher und als Vertreter ihrer Interessen keine Juden mehr in Erscheinung treten lassen, die sich hinter den Ungarn verstecken wollen. Er sei nicht geneigt, Juden als Vertreter der ungarischen Minderheit in Rumänien anzuerkennen.

Ministerpräsident Goga fügte hinzu, daß die deutsche Minderheit in Rumänien schon längst jeden sogenannten Liberalismus über Bord geworfen und sich auf völkischer Grundlage organisiert habe.

Uebtrigens äußerte sich auch der neue Präfekt der Stadt Arad in ähnlichem Sinne, indem er erklärte, die Regierung Goga könne bei der Durchführung ihrer Maßnahmen gegen Juden auch nicht haltmachen, wenn sich der betreffende Jude etwa als Ungar bezeichnete. Erst wenn die Ungarn in Rumänien sich von den Juden befreiten, könnten sie die ihnen zustehenden Rechte erhalten. Das Blatt „Birradat“ stellt noch fest, daß die ungarische Minderheit in Rumänien durch die geänderten Verhältnisse in jenem Lande allmählich gezwungen werde, die Juden aus ihren Reihen auszuschließen. Diese Distanzierung von den Juden erfolge aber nicht nur auf Grund der neuen Verhältnisse, sondern auch unter dem Druck der jüngeren Generation in der ungarischen Minderheit und unter dem Eindruck des Verhaltens der Juden, die häufig in früherer Zeit Magnaten aus ihren Unternehmungen entließen, nur um bei der jeweiligen Butarester Regierung gut angeschrieben zu sein.

Prager Regierungsumbildung im Februar

Mit der Frage einer bevorstehenden Umbildung der tschechischen Regierung hat sich nunmehr auch der tschechische Senat beschäftigt. Die Senatoren der Koalitionsparteien haben nach längerer Beratung dem Ministerpräsidenten eine Denkschrift überreicht, in dem gefordert wird, daß der neuen Regierung auch einige Mitglieder des Senats angehören müßten. Sie verweisen dabei auf Frankreich, wo sich die Regierung immer zu einem großen Teil aus Mitgliedern des Senats zusammensetzte. Begründet wird diese Denkschrift unter anderem damit, daß durch Nichtinbeziehung von Senatoren in die Regierung das Ansehen des tschechischen Senats erheblich gelitten habe. Da in den Koalitionsparteien Einigkeit über diese Forderung besteht, ist damit zu rechnen, daß in die neue Regierung, mit deren Bildung im Februar zu rechnen ist und die selbstverständlich wieder unter der Führung des jetzigen Ministerpräsidenten Hozba stehen wird, auch ein oder zwei Senatoren einziehen werden. Tatsächlich ist in den zwanzig Jahren des Bestehens der Republik noch kein Mitglied des Senats zum Minister ernannt worden, sondern bisher wurden die Regierungsposten immer mit Mitgliedern des Abgeordnetenhauses besetzt.

Der Baumeister der Reichshauptstadt

(N.) Berlin, 27. Januar 1938.

In der baulichen Entwicklung der Reichshauptstadt des Dritten Reiches war mit dem Erlaß des Führers vom 30. Januar 1937, durch den Professor Albert Speer zum Generalbauinspektor der Reichshauptstadt ernannt wurde, der erste bedeutsame Abschnitt erreicht worden. Wenn der Führer am 20. Januar dieses Jahres erneut die Befugnisse seines im dreißigjährigen Lebensjahr stehenden Architekten erweitert hat, so aus Gründen, die die Größe der Aufgabe vorschreibt und nicht zuletzt auch, weil Albert Speers bisherige Leistungen solche Vollmachten rechtfertigen.

Es ist interessant, einmal zu verfolgen, wie sich Professor Speer dieses Vertrauen erworben hat. Im Jahre 1932, nach Diplomprüfung und fünfjähriger Assistentenzeit an der Berliner Technischen Hochschule, beginnt der Privatarchitekt Albert Speer eine nicht sehr umfangreiche Arbeit für die Partei mit dem Umbau der Bezirksstelle des Gaues Berlin in der Bismarckstraße. Sehr bald folgt der Ausbau des Adolf-Hitler-Hauses in der Bohlstraße und 1933 der Umbau und die Einrichtung des Hauses für das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Man kann sich schwer vorstellen, mit welchen Empfindungen Albert Speer den Auftrag des Führers entgegengenommen hat, Entwurf und Ausgestaltung der provisorischen Aufbauten für den Parteitag 1933 in Nürnberg auszuführen. Vor allem im Hinblick darauf, daß aus dem Provisorium in den darauffolgenden Jahren ein einzig-

artiges monumentales Werk von unvergänglichem Wert entstehen sollte. Es war hier eine architektonische Aufgabe gestellt, die nur von einem Architekten großen Formats gelöst werden konnte, der zudem ein in der Weltanschauung gefestigter Nationalsozialist sein mußte. Das große Erlebnis des ersten Parteitages hat dann, wie Professor Speer mehrfach bekannt hat, seine endgültigen Pläne und Entwürfe für Nürnberg gestaltet. Nicht der Mensch, sondern die gewaltige disziplinierte Gemeinschaft der Hunderttausende war das Maß für diese seine Bauten. Die Elemente seiner Gestaltung waren nicht der Stein allein, sondern Fahnen, Farben, Licht und Menschenmassen bestimmten die Planung des Parteitaggeländes, wie es heute in seiner gewaltigen Ausdehnung, seinen monumentalen Bauten, Feldern und unvergleichlichen Straßen im Werden ist.

Von 1934 bis 1937 widmete sich Speer fast ausschließlich diesem Werk, das der Führer mit seiner lebhaftesten Anteilnahme verfolgte. Daneben wuchs unter Speers Leitung die Erweiterung der Reichsstanzlei in der Bohlstraße, der Umbau der Deutschen Botschaft in London und schließlich der Entwurf und Bau des Deutschen Hauses auf der Pariser Weltausstellung.

Auch außerhalb Nürnbergs waren es immer wieder die durch das Wesen der Partei gegebenen künstlerischen Aufgaben, vor die sich Speer gestellt sah und die er meistern mußte, ohne auf beispielhafte Vorgänger zurückgreifen zu können. So entstand Speers künstlerische Ausgestaltung der Bauten am Tag der Nationalen Arbeit und an den Erntedanktagen auf dem Budeberg.

Abwehr der Staatsfeinde

Auf Einladung von Reichsminister Dr. Hans Frant sprach gestern abend im Haus der Deutschen Rechtsfront der Chef der Sicherheitspolizei, SS-Gruppenführer Hendrich, über die Abwehr der Staatsfeinde im nationalsozialistischen Staat. Zahlreiche Persönlichkeiten des politischen Lebens wohnten dem Vortrag bei.

Der Redner schilderte die Bestrebungen und die Tätigkeit der weltanschaulich-politischen Gegner des nationalsozialistischen Staates und ihrer im Reichsgebiet verbliebenen Helfer. Er stellte dar, wie das unter der Führung des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei zur Einheit zusammengeführte Staatsschutzkorps der SS und Polizei nicht nur mit fester Hand alle Versuche, das deutsche Volk und sein Reich durch Zersetzung, Verrat, Sabotage usw. zu schädigen, verhindert, sondern vor allem die Absichten der Gegner und ihre Arbeitsweise rechtzeitig erkennt und ständig überwacht. Er erinnerte daran, daß die Verantwortung für die Sicherheit von Volk und Staat nicht nur bei den mit der unmittelbaren Abwehr gegnerischer Angriffe betrauten Organen liegt, sondern in der Gesamthaftung von allen, die in irgendeiner öffentlichen Funktion tätig sind, getragen wird, woraus sich wiederum die selbstverständliche Pflicht einer verständnisvollen kameradschaftlichen Zusammenarbeit in der Erfüllung dieser Aufgaben ergibt.

Kürzungsmaßnahmen

Der Beirat der Deutschen Reichsbahn tagte am 26. Januar unter dem Vorsitz des Reichs- und Preussischen Verkehrsministers Dr. Dorpmüller. Bei den Beratungen wurden die Finanzlage der Reichsbahn, Personalfragen und die Vergrößerung der Reichsbahn mit Kohle, die Umstellung auf deutsche Werkstoffe sowie die Pläne der umfassenden Umgestaltung der Bahnanlagen in Berlin und München besprochen.

Nach Mitteilung des Deutschen Schiffschiffersvereins ist das Schiffschiff „Deutschland“ am 25. Januar wohlbehalten in Pernambuco eingetroffen. Es wird am 29. Januar die Heimreise antreten.

Der große Erfolg der italienischen Militärflieger im Geschwaderflug Rom-Rio de Janeiro wurde in ganz Italien mit Begeisterung aufgenommen. Uebereinstimmend wird insbesondere die Leistung des kaum zwanzig Jahre alten Bruno Mussolini hervorgehoben.

Zu dem Londoner Bericht, wonach Anfang Februar die englisch-italienischen Besprechungen wieder aufgenommen werden sollen, wurde von zuständigen Stellen am Mittwoch erklärt, daß nichts in dieser Richtung bekannt sei.

Der erste in Jugoslawien erbaute Festkörper soll in Split (Spalato) am 30. März in besonders feierlichem Rahmen vom Stapel laufen und den Namen „Jagrob“ bekommen.

Die Butarester Rechtsanwaltschaft hat für sämtliche jüdischen Rechtsanwälte, die nach dem 1. Dezember 1918 in ihre Listen eingetragen wurden, das Recht der Berufsausübung mit sofortiger Wirkung ausgeübt.

Der jungnationale Verband Schwedens hat einen Aufruf erlassen zur Volksabstimmung über den Austritt Schwedens aus der Genfer Liga.

Die sogenannte „Abessinische Gesandtschaft“ in London hatte eine Mitteilung über eine ungünstige Entwicklung der Lage in Äthiopien in die englische Presse entworfen. Diese wird von zuständiger italienischer Seite als eine vollkommen willkürliche und tendenziöse Darstellung zurückgewiesen.

Die Entsendung eines weiteren Tankbataillons nach Ägypten wurde am Mittwoch vom Londoner Kriegsministerium bekanntgegeben. Amtlich wird diese Maßnahme damit erklärt, daß die motorisierten englischen Streitkräfte am Suezkanal gegenwärtig etwas unter den Soll-Zahlen liegen. In unterrichteten Kreisen wird jedoch ange deutet, daß die englischen Wehrministerien gegenwärtig ganz systematisch daran gingen, die englischen Streitkräfte in die Höhe zu schrauben.

Abschied von General Heinemann

Rudolf Heß geleitet einen alten Kämpfer zu Grabe

Am Mittwoch wurde in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, Generalleutnant a. D. Bruno Heinemann, der verdienstvolle Offizier der alten Armee, erste Organisationsleiter, erste Parteirichter der NSDAP, und treue Gefolgsmann des Führers Adolf Hitler im Krematorium des Münchener Ostfriedhofes den Flammen übergeben.

Vor dem Krematorium hatten Ehrenformationen der SA, SS, des NSKK, der Gauvereinschaft und der Ortsgruppe Braunes Haus mit Fahnen und Ständern Aufstellung genommen. Rudolf Heß, der mit Reichsgruppenführer Schwarz, dem Reichsleiter und obersten Parteirichter Buch, Reichsleiter Grimm, Reichshauptdienstleiter Saupert und SS-Obergruppenführer Freiherrn von Eberstein erschienen war, sprach den Angehörigen des Verstorbenen herzlichste Beileid aus.

Reichshauptdienstleiter Saupert erinnerte in seinem Nachruf daran, daß der Verstorbene nicht nur als Soldat,

sondern auch in der Partei durch seine Fähigkeiten hervorgetreten sei, Fähigkeiten, die der Führer Ende 1925 durch seine Berufung zum ersten Parteirichter und ein Jahr später zum ersten Organisationsleiter der NSDAP. anerkannt habe. Auch als Generalleutnant Heinemann aus dem aktiven Parteidienst ausgeschieden sei, habe er nach wie vor regen Anteil genommen und er habe nun in dem glücklichen Bewußtsein sterben können, daß die deutsche Erde wieder frei ist.

Bei den Klängen des Horst-Wessel-Liedes reckten sich die Hände zum letzten Gruß empor. Reichsleiter Buch als Nachfolger Generalleutnants Heinemann im Amt des obersten Parteirichters legte den großen schleifengeläumten Lorbeerkranz des Führers nieder; dann widmete der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß ebenfalls eine prächtige Kranzspende. Diese und die weiteren vielen Kranzwidmungen waren Ausdruck der Dankbarkeit und Verehrung für diesen alten Soldaten und nationalsozialistischen Kämpfer.

Mit der Leitung des Amtes „Schönheit der Arbeit“, das Albert Speer im Jahre 1934 übernommen hatte, hat er sein Schaffen noch tiefer in der Weltanschauung des Nationalsozialismus verankert. Es war nur selbstverständlich, daß der Stellvertreter des Führers diesen Architekten, der sich ganz und gar der nationalsozialistischen Bewegung und den Forderungen, die sie an die Architektur stellt, verschrieben hat, in seinen Stab als Beauftragten für das Bauwesen berief. Und es ist ebenso natürlich, daß Professor Albert Speer Mitglied der Akademie der Bildenden Künste und der Akademie des Bauwesens wurde und außerdem in den Senat der Reichskulturkammer und den Präsidialrat der Reichskammer der Bildenden Künste berufen worden ist.

Die erweiterten Vollmachten, die der Führer in diesen Tagen seinem Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt gegeben hat, lassen erkennen, welche Aufgaben jetzt dem Architekten des Führers gestellt sind. Die Planung, die Aufsichtung einer Millionenstadt ist ein gigantisches Werk. Dieser Weltstadt den Stempel der Großzügigkeit nationalsozialistischen Wesens, den Stempel der Hauptstadt des ersten deutschen Volksreiches aufzuprägen, das ist gewiß eine Architekturentgabe, wie sie in Jahrhunderten nur ganz wenige Male, ja vielleicht nur einmal gestellt wird. Albert Speer hat sich an den Nürnberger Aufgaben, die die nationalsozialistische Bewegung ihm überirgig bewährt. So wird er sich auch der Aufgabe des nationalsozialistischen Staates, eine Hauptstadt, die des starken Reichs würdig ist, zu schaffen, gewachsen zeigen.

C. A. Drewitz

Deutschlands erstes Apotheken-Museum entsteht

Heilmittel im Wandel der Jahrhunderte — Vom „Wolfszahn“ zur Arznei

Im „Haus der Apothekerschaft“ in München wird in Kürze Deutschlands erstes Apotheken-Museum eröffnet, das durch wertvolle historische Schaustücke die Entwicklungsgeschichte der deutschen Arzneikunde aufzeigt.

Die Entwicklungsgeschichte der deutschen Arzneikunde liest sich wie ein spannender Roman, unter dem das erste deutsche Apotheken-Museum in München nunmehr den Schlüsselpunkt setzen soll. Diese hochinteressante, beispielhafte Sammlung wird in äußerster anschaulicher und lebendiger Weise aufgebaut und vermindert jede „graue Theorie“, die den Besucher etwa ermüden könnte. Mit Erstaunen wird man da gewahr, daß die erste Apotheke, die man kennt, bereits im 8. Jahrhundert n. Chr. in Bagdad eingerichtet wurde, womit die Trennung der Pharmazie von der Heilkunde vollzogen war. Ueber Italien, Spanien und Südfrankreich kam dann das Apothekenwesen auch nach Deutschland. Nachdem lange Zeit Arzneibücher der Medizinische Schule von Salerno für die Fachwelt maßgebend gewesen waren, erließ Kaiser Friedrich II. im Jahre 1224 die erste wirkliche Apotheker-Ordnung mit der heute noch gebräuchlichen Arbeitsteilung zwischen Arzt und Apotheker.

Die älteste deutsche Apotheke

Seit Beginn des 13. Jahrhunderts sind Apotheken auch in deutschen Städten nachweisbar, wenn sie ursprünglich auch zuweilen noch in Form von Kramläden in Erscheinung traten. Das älteste Privileg aus dem Jahre 1303 ist im Besitz der heutigen Schwannapotheke in Prenzlau. Gölzig folgte 1305, Straßburg 1312 und Hildesheim 1318 mit der Errichtung von Apotheken, die Mitte des 14. Jahrhunderts auch in Hamburg und Prag im Straßenbild auftauchten. Auch die Münchener Schützenapotheke, sowie die Apotheken in Nördlingen und Darmstadt zählen zu den ältesten ihrer Art. Alle diese Heilstätten befanden sich oft jahrhundertlang im Besitz ein und derselben Familie, weshalb man auch die Stammbäume alter deutscher Apothekergeschlechter in das Museum aufgenommen hat.

Besonders interessant ist die Sammlung uralter kostbarer Präpariergefäße, Apothekengläser, Mörser, Kräutermühlen, Wurzel- und Schneidemaschinen und Holzbüchsen, die von Apotheker Sieberger, der mit dem Aufbau des neuen Museums betraut wurde, in mühevoller Arbeit zusammengetragen wurden. Zu diesen wertvollen historischen Zeugnissen der Arzneikunde gesellen sich noch etwa hundert grünlige Glasflaschen und -helme, die aus einer Zeit stammen, als es nur farbige, aber noch keine weißen Gläser gab. Größten kulturhistorischen Wert besitzen auch die alten Mappen und Druckstöcke, die in zahlreichen Abbildungen die Entwicklung des Apothekenwesens darlegen. Schon zu Beginn des 14. Jahrhunderts gab es, wie uns das Museum veranschaulicht, handillustrierte Arzneipflanzen-Bücher, lateinisch geschriebene „Tractati de herbis“, in denen alles eingehend beschrieben war, was es damals an Heilgewächsen gab. Im Jahre 1542 erschien dann das „New Kreutterbuch“ von Leonhard Fuchs, während aus dem Jahre 1562 das älteste deutsche

Herbarium von Hieronymus Harder stammt. Die darin gepressten Pflanzen sind heute noch so hervorragend erhalten wie vor nunmehr fast 400 Jahren. Ein weiteres Fachwerk erschien unter dem drastischen Buchtitel „Heilsam Dreckapothel“ im Jahre 1697 zu Frankfurt am Main.

Die Medizin, „die Tote auferweckt“

Eine Bibliothek von über tausend Bänden, die für das erste deutsche Apotheken-Museum zusammengestellt wurde, enthält neben der modernsten Fachliteratur auch die ältesten Arznei- und Kräuterbücher, sowie Herbarien, deren man habhaft werden konnte. Im Zeichen der wiedergewonnenen Wehrfreiheit wurde außerdem eine eigene Abteilung für Militärpharmazie eingerichtet, in der die Entwicklung des Apothekenwesens bei der Armee von den ritterzeitlichen Kriegen bis zum heutigen deutschen Volksherr ihren Niederschlag gefunden hat. Deutschland war auch auf diesem Gebiet von jeher an führender Stelle, was schon allein in der Reichhaltigkeit der zur Schau gestellten Gegenstände zum Ausdruck kommt.

Man kann nur immer wieder den Kopf schütteln, wenn man die wunderlichen Stoffe und Mixturen betrachtet, die im Mittelalter als „Heilmittel“ galten. Da gab es Wolfszähne und Krötenhaut, pulverisierte Mumienknochen und Menschenhädel, ja sogar „Armenjünderjett“ gegen Blattern. Als Medizin empfahl man früher auch „Ma foetida“, zu Deutsch „Teufelsdred“, ein verhärteter Pflanzenschleim, der selbst Tote wieder auf erwecken lassen sollte. In Wirklichkeit schmeckte dieses Präparat so außerordentlich schlecht, daß jeder, der davon genoss, zeitlebens nur mit Schrauben an diesen Augenblick zurückgedacht haben wird. Auch gebrannte und gestohene Molche und Salamander spielten in der Heilkunde des Mittelalters eine große Rolle.

Wächter der Volksgeundheit

Erst im 16. Jahrhundert begann man, die bisher vorwiegend „Vegetabilien“ und alten „Komposita“ durch mineralische, hauptsächlich metallische Substanzen und möglichst viel chemische Präparate zu ersetzen. Träger dieser Bewegung war Paracelsus, der große deutsche Arzt, der damit zum Vater unserer heute weitumspannenden pharmazeutischen Industrie wurde. Deutschland stellt seine Heilmittel jetzt fabrikmäßig und auf streng wissenschaftlicher Grundlage her. Weltberühmte Erzeugungsstätten liefern ihre Produkte in alle Länder des Erdballs. Der Apotheker aber stellt heute nicht mehr wie ehemals auch Marzipan und Konfekt, Marmelade und Fruchtstücke, Seifen, Pomaden und Parfüms in seiner Werkstatt her, sondern ist fast nur noch Mittler zwischen den großen pharmazeutischen Fabriken und der Verbraucherschaft.

Die Entdeckung der Arsen- und Weinsäure, des Chlors und des Glyzerins, sowie die technisch-chemischen Fortschritte des 19. Jahrhunderts haben diese Entwicklung, die in dem neuen Museum durch eine naturgetreue Schauapotheke und ein eigenes Laboratorium dargestellt wird, außerordentlich gefördert. Mit Recht betrachtet sich daher der deutsche Apotheker heute als Wächter der Volksgeundheit.

Alt-Hannover



Soltschnitt von E. W. Sauer (Seite M.)

mir alles, was um mich her vorging, ein wenig unwirklich erschien.

Mein Gastgeber, der wohl spüren mochte, was in mir vorging, überließ mich in diesen Tagen ganz mir selbst. Erst als die Nacht der erwarteten Kattentänze herantam, nötigte er mich mit sanftem Nachdruck, den Abend mit ihm zu verbringen. Und ich hätte wohl weniger Kattentanzfreund sein müssen als ich bin, um ihm diesen Wunsch abzuschlagen zu können. So wurde dann zur Feier der Blüte eine Bowle angezettelt und auf der Veranda aufgetragen.

Wir sprachen in leichtem Plauderton von allerlei seltsamen Begebenheiten und Geschehnissen, die Menschen und Tiere und Menschen und Blumen in schicksalhaften Augenblicken miteinander verbunden hatten. Ab und zu stand der Major auf und ging in das Zimmer, das seine Sammlung von Kattentanz beherbergte, um nachzusehen, ob die Pflanze dem Aufblühen nahe sei. Er hatte nämlich schweren Herzens darauf verzichtet, die Pflanze auf die Veranda herauszutragen, weil er fürchtete, die Ortsveränderung könne die Blüte gefährden. Und da der heilige, warme Pflanzenduft des Kattentanzzimmers ihn einen längeren Aufenthalt dort wegen eines asthmatischen Leidens verbot, mußte er sich der Mühe unterziehen, von Viertelstunde zu Viertelstunde das Fortschreiten des Aufblühens zu beobachten.

Bon einem dieser Erkundungsgänge kam er plötzlich sehr hastig statt mit der Freudenachticht mit erschrockenem Gesicht und den Worten „Es brennt im Treppenhause“ zurück. Er sah sich aber sogleich. Und während ich seinen Auftrag ausführte, vom Hause der Gutsarbeiter Helfer zu holen, alarmierte er das im Hause wohnende Personal. Der Brand hatte sich, obwohl rechtzeitig entdeckt, im trockenen Holz des Treppenhauses so schnell ausgebreitet, daß die anliegenden Räume — darunter das Kattentanzzimmer — schnell von allen Einrichtungsgegenständen geleert werden mußten.

Der Hausherr leitete diese Arbeiten selbst, während ich in eine Kette von Helfern eingespant war, die unablässig Wasser Eimer um Eimer in die Flammen goß. Ich hörte nur von Zeit zu Zeit die Stimme des Majors, die ruhig umsichtige Anweisungen gab, als handele es sich um die Verteilung gewöhnlicher Arbeiten. Es kam die Feuerwehr und kämpfte das Feuer nieder. Der Major ließ noch eine Brandwache aufstellen. Dann war er plötzlich verschwunden.

Ich begab mich auf mein Zimmer, um mich zu säubern und meine durchnässten Kleider zu wechseln. Als ich dann durch das Haus ging, war mein Gastgeber nirgend zu finden. Selbst bei der Kattentanzsammlung, die wohlbehalten in einem Zimmer stand, entdeckte ich ihn nicht. So ging ich weiter nach den oberen Zimmern, bis ich am Ende des Ganges einen matten Lichtschein erblickte. Dem näherte ich mich leise.

In einem Gästezimmer sah der Major. Er hatte sich zurückgelehnt und bedeckte die Augen mit der Hand. Vor ihm auf dem Tisch lag neben der Lampe das Schließblech mit den Schlüsseln, das Zeichen seiner Hausherrnschaft. Daneben aber stand die Kattentanz. Und nicht einmal ein Tischstuch und eine Flasche Wein mit zwei Gläsern hatte er vergessen. Ich wagte nicht, mich zu rühren, und dachte schon daran umzukehren, als er die Hand von den Augen nahm und mich mit einem fremden, langam aus weiten Fernen zurückstrebenden Blick ansah. Er stand auf, trat auf mich zu. Wir drückten uns schweigend die Hand. Dann schauten wir auf den Tisch, und er sagte leise und andächtig, während ein Lächeln über sein Gesicht ging: „Sie blüht!“

Helium wird in Berlin erprobt

Die Füllung des neuen Zeppelins mit Heliumgas stellt auch die Ballonhüllenfabrikation vor neue Aufgaben. Während inzwischen die ersten Transporte des für „Z 130“ bestimmten Heliumgases auf dem Atlantik schwimmen, werden zur Zeit in Berlin-Tempelhof in den Werkstätten der Abteilung Ballonbau der Luftschiffbau-Zeppelin-GmbH. umfangreiche Laboratoriumsversuche angestellt, um die Einwirkungen des Heliumgases auf die Ballonhüllen festzustellen. Die Versuche, die bisher zur vollen Befriedigung der Ingenieure und Chemiker ausgefallen sind, werden voraussichtlich in acht bis vierzehn Tagen beendet sein. Mit der Fertigstellung der Hüllen, die für die Vertreibung der Gaszellen des neuen Luftschiffes bestimmt sind, kann dann begonnen werden.

Die Hüllen können voraussichtlich noch im Laufe des Monats März nach Friedrichshafen verschickt werden. Die Montage auf das Gerippe des neuen Luftschiffes dürfte dann nur mehr geringe Zeit in Anspruch nehmen. Inzwischen wird auch das zur Füllung nötige Heliumgas in Friedrichshafen ein getroffen sein.

Ein Kattentanzfreund / Erzählung von Kurt Lütgen

Einer jener wunderbaren Zufälle, die unser Dasein mit unerwarteten Geschehnissen bereichern, hat mich vor kurzem wieder in die Heimat meiner Kindheit geführt, die ich vor mehr als zwanzig Jahren verließ. Natürlich habe ich dort vieles verändert und keineswegs sofort wieder jenes Paradies vorgefunden, als das mir der Ort meiner Kinderjahre im Gedächtnis geblieben war. Aber ich bin dort eines Mannes Freund geworden und habe ein Erlebnis gehabt, das ich aus mancherlei Gründen so bald nicht vergessen werde.

Unsere Freundschaft hat eigentlich schon in einem Blumenladen in Berlin begonnen, der besonders schöne Kattentanz ausstellte. Dort bin ich dem Major a. D. Goltz zum erstenmal begegnet, der ebenso wie ich der Kattentanz wegen in das Geschäft kam. Und wie es unter Sammlern und Liebhabern zu geschehen pflegt, kamen wir bei der Betrachtung der ausgestellten Pflanzen ins Gespräch, das zunächst nur von unsern geliebten Kattentanz handelte, bald aber auch auf andere und endlich höchst persönliche Dinge überging. Und dabei wurde offenbar, daß ich in dem Major den Nachfolger meines Vaters vor mir sah, der jetzt das Gut besaß, das meine Kinderheimat gewesen ist. Ganz

absichtslos gestand ich ihm am Ende auch, daß ich ein leises Heimweh mein Leben lang nicht verloren hätte. Als wir uns trennten, war ich in so herzlicher Form zu einem Besuch eingeladen, daß ich mich meines Geständnisses nicht zu schämen brauchte.

Es vergingen aber Monate, bis ich mich zu dem Besuch entschloß. Mein Gastgeber hatte schon bei der Begrüßung eine Neugierde für mich, die mich ebenso wie ihn erfreute und erregte. Eins der schönsten Stücke seiner Sammlung, ein in Europa sehr seltener mexicanischer Kaktus, sollte dieser Tage zum erstenmal blühen. Sieben Jahre lang hatte sich die Blume auf die Blüte vorbereitet. Nur für ein paar Stunden nächtlichen Duftens und Blühens würde die Blüte leben. Dann würden abermals sieben Jahre vergehen in stiller Wachstumsarbeit.

Ich verbrachte die ersten Tage meines Aufenthalts in meiner Kindheits-Heimat nicht anders als andere Großkinder auf dem Lande damit, mich an den ungewöhnlichen Rhythmus ländlichen Lebens zu gewöhnen. Die tiefe Stille der Nacht und der hohe, weite Himmel des Tages waren mir so fremd geworden, daß

Heft. Literatur, bildende Kunst, Geschichte und Leben kommen in gleicher Weise zu ihrem Recht. — Daneben hat sich die Zeitschrift zum Ziel gesetzt, die kulturellen Beziehungen zu Bulgarien, dem „Frenkenland des Balkans“, zu pflegen und deutschen Lesern bulgarische Dichter und Künstler bekannt zu machen.

Wenn man erst eine Anzahl Heft durchblättert und gelesen hat, dann spürt man die Begegnung fast jeden Buchtags.

Nordsee-S. marxiert. 1937.

Das Gebiet Nordsee der NS. hat ein vorzüglich ausgestattetes Heft über die Arbeit 1937 herausgebracht, das man immer wieder mit neuer Lust durchblättert. Die knapp geformten Beiträge namhafter NS-Führer und junger Dichter zeigen die herrliche Faltung unserer Hitler-Jugend. Namentlich ist das Heft geeignet, die Eltern, überhaupt die Erwachsenen von der NS-Arbeit eingehend zu unterrichten. Wenn irgendwo, so am besten in diesem Heft der reine deutsche Geist der neuen Jugend entgegen. Aus Wettkämpfen, Aufmärschen und Lagerfreuden spricht das Erlebnis der Hitler-Jugend und des WDM. in der NS. Prächtige Bilder auf jeder Seite!

Wir sehen noch einmal wieder in die vorbildlichen Räume des NS-Heims in Meile und leben in Bergen, an Wäldern, auf Wiesen und im Wald. Fast jeden wir Erwachsenen mit Red, wie die neue Jugend sich alle deutschen Lande erweicht durch Lagerleben und Wanderung. Aber auch die Fabriken ins Ausland (Hannover) haben hier ihren bildlichen und textlichen Niederschlag gefunden. Die oft kriegerische Hitler-Jugend war in Maßstab, am Tannenbergsdenkmal und zog nach Tiffi und Koffien. Wer möchte da nicht blühen werden vor Red?

Den erhabenen Abschluß des Heftes bildet das Erlebnis „Rürnberg“ 1937.

Die Kunst im Dritten Reich, Heft 12 (Dezember 1937) Zentral-Verlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München.

Das letzte Heft des Jahres 1937 dieser großen repräsentativen Kunst-Zeitschrift würdigt eingangs in einem Aufsatz von Waldemar Hartmann die Wechselwirkungen zwischen italienischer und deutscher Kunst seit dem Mittelalter. Der Zeitraum, dem auch noch ein genialer Forscher wie Jakob Burckhardt erlag, daß erst aus der Renaissance Italiens der Beginn der neuen Malerei in einer allgemein-genialen Form entstanden sei, wird hier kurz berichtigt und die lebendige Wechselwirkung deutscher und italienischer Kunst-bühner Kunst klar dargestellt. In diesem Zusammenhang findet die große italienische Kunstausstellung von 1890 bis auf die Gegenwart in der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin ihre Würdigung. Hervorragende Kunst-Drucke und Lichtbilder von plastischen Arbeiten vermitteln färfte Eindrücke. In einem zweiten Aufsatz berichtet Heinrich Hartmann, Bannführer im Stabe der Reichsjugendführung, über das Heim-Vaunjahr der Hitler-Jugend. Der Aufsatz ist ebenfalls mit herrlichen Lichtbildern nach den originalen Bauten und nach Modellen geklärt.

Robert Scholz schreibt über Raffael Schuster-Woldan, dessen Bilder in einer Kollektiv-Ausstellung in Tagen I. W. zu sehen waren. Persönlichkeit, Charakter und Zeitbedingtheit, aber auch das Zeitalter im Wert des feinstimmigen eleganten Frauenmalers werden eingehend gewürdigt. Ueber „Sagbiere aus Forcellan“ berichtet Geheimrat Prof. F. H. G. während über den schwebenden Jagd-Maler Bruno Alfers Willi Müng. K. he berichtet. Der Maler erhielt auf der großen internationalen Jagdausstellung 1937 den Preis des Jährgers. Dr. Emil Krieger.

Bücherschau

Neue Notizen

Die Stunden freies. Wieder von Herbert Kapierstky. Georg Kallmeyer Verlag, Wolfenbüttel und Berlin.

Herbert Kapierstky bringt in einem schlichten Niederbüchlein etwa dreißig volkstümliche Vertonungen zu Gedichten neuerer Dichter. Manche können im Raton gelungen werden und werden dann viel Freude bereiten. Die Leber sind durchweg blank und frisch geschrieben und tragen an der Stirn den edlen Marschschritt unserer neuen Jugend.

Wohlan, die Zeit ist kommen. Fröhliche Chortlieder, gesungen von Herbert Kapierstky. Georg Kallmeyer Verlag, Wolfenbüttel und Berlin.

Rund zehn dreistimmige Sätze nach Volksliedern für Jugend-Chor, in feiner Frische gesungen und mit behutsam abgewogenen Klangreizen bedacht, bietet hier Herbert Kapierstky als Geschenk für die Jugend. Die Dreistimmigkeit ist nicht im „strengen Stil“ durchgeführt. Vielmehr geben gute Sangbarkeit und volkstümliche Frische des Gesamtklanges offenbar den Ausschlag. Dabei ist der Satz einfach und wirksam schön.

Blattdeutsche Kanons für Frauen- oder Gemischten Chor (oder einzelne Stimmen) und Klavier oder Raimund Ritter/Verlag Adolf Tanzen, Bremen.

Zu Gedichten von Gorch Fock und Klaus Groth hat Raimund Ritter zwei stimmige Kanons geschrieben mit einem begleitenden Klavierpart. Gute Vertonungen der bedeutenden niederdeutschen Gedichte fehlen immer noch. Raimund Ritter erfüllt nach unserer Meinung jedoch nicht alle Wünsche. Vielfach gehen seine Vertonungen hier auf ausgetretenen Wegen, und der schaukelnde Sechschachtel- oder Neunachtel-Takt mag wohl eine behagliche Schummerstimmung erzeugen; aber für Menschen, die jene Dichtungen herber lesen, liegt viel zuviel Rundung und zuviel Allerweltsmelodie über den Versen. Immerhin wird Raimund Ritter im weiteren Publikum Erlöse zeitigen können; doch möchten wir ihm für künftige Vertonungen eine schärfere Gewandtheit und Ordnung der Motive wünschen. Manches scheint uns rhythmisch übrigens unrichtig. Zum Beispiel der Beginn des „Goldberg“, wo das erste Viertel zweifelslos in den Auftakt gehört usw. Dr. Emil Krieger.

Neue Zeitschriften

Deutscher Kulturwart, Heft September, Oktober, November, Dezember 1937, Januar 1938. Herausgegeben von Josef Buchhorn. Verlag Albert Eine, Cottbus.

Unter den zahllosen Stapeln von Zeitschriften, die namentlich in neuerer Zeit dargeboten werden, hat der „Deutsche Kulturwart“ zweifellos ein besonderes Profil. Aus altem und neuem Kulturgut wird uns eine geordnete Fülle in sorgfältiger Auswahl dargeboten. Im besten Sinne bezieht er alles. Aber was aus den Blättern dieser Zeitschrift zu uns spricht, ist nicht etwa dargebracht, um uns aus der Gegenwart fort in die musikalische Vergangenheit hineinzuführen. Vielmehr steht neben den brennenden Gemeinschaftsfragen der Gegenwart das Ewig-Deutsche und Lebendige älterer Zeitschriften. Eine Anzahl vorzüglicher Lichtbild-Wiedergaben und einige Kunst-Drucke erfreuen in jedem

Lebt das Ungeheuer vom Loch-Neß?

Sensationelle Feststellungen eines Gelehrten / Stedbrief des Ungetüms paßt auf Riesen-Knobbe

In Sendenberg-Institut Frankfurt hielt Prof. H. K. Hennig einen Vortrag über Meeresgepenster und Sputzgefahren. Der Gelehrte entwickelte dabei unter ungeheurer Spannung dem Publikum seine Ansicht über das Ungeheuer vom Loch-Neß, das er für ein lebhaftes Wesen hält.

Das Ungeheuer vom Loch-Neß hat schon viel von sich reden gemacht. In der jüngeren Vergangenheit gab es auf dem Erdball kaum eine Zeitung, die nicht spaltenlange Berichte über dieses Meeresungeheuer veröffentlicht hätte. Im allgemeinen wurden diese Nachrichten, besonders wenn sie zur Zeit der Hundstage erschienen, mit einem verzehrenden Lächeln von den Lesern abgetan. Nun aber mag man aufhören: Professor Hennig-Düsseldorf ist der Überzeugung, daß es gerade mit diesem riesigen Meeresbewohner „etwas auf sich hat“, daß es wirklich zu leben scheint. Man könne seine Existenz nicht einfach ins Reich der Fabel verweisen, führte der Vortragende unter riesiger Spannung der zahlreichen Zuhörerschaft aus, dafür seien die Beobachtungen einwandfreier Augenzeugen viel zu präzise und die Wahrnehmungen wissenschaftlich geschulter Männer überzeugend. Hinzu kommt noch, daß es gelungen sei, die Beobachtungen durch Lichtbilder zu bestätigen. Prof. Hennig will allerdings nicht von einem ausgesprochenen „Ungeheuer“ geredet wissen, sondern von einer riesigen Knobbenart, die sich durch einen Meereszugang in das Vinnengewässer eingeschmuggelt habe. Es bleibe unbestritten, daß es eine derartige Tierart gäbe, denn viele Seefahrer seien ihr begegnet. So lägen die Auslagen zweier U-Bootkommandanten vor, die nach der Explosion von Torpedos im Weltkrieg gewaltige Tierkörper wahrgenommen hatten. Die Beladung ganzer Kriegsschiffe habe auf ihren Reisen herartig gewaltige Tierkörper zu Gesicht bekommen und alle Befrei-

lungen, die urkundlich festgelegt seien, würden sich genau mit der „Personalie“ des Ungetüms vom Loch-Neß decken. Dort, wo verjagt worden sei, ein solches Tier zu schießen, wurde die Wahrnehmung gemacht, man habe Auslagen auch hierüber urkundlich niedergelegt, daß die getroffenen Meeresungeheuer sofort nach dem Erhalt der Schüsse auf den Meeresgrund gesunken seien.

Somit darf man also das Ungeheuer vom Loch-Neß mit nahezu hundertprozentiger Wahrscheinlichkeit als aus Fleisch und Blut bestehend betrachten. So interessant diese Nachricht auch für die Bewohner der runden Welt sein mag, für die Menschen um Loch-Neß aber bedeutend die Ausführungen des bekannten deutschen Gelehrten eine Sensation. Alle anderen Gepenster aber und Sputzgefahren, die mehr oder weniger aufregend ihr Gaukelspiel über den Wellen treiben, bleiben von der gestrengen Wissenschaft auch weiterhin ins Reich der Fabel verbannt. Der „fliegende Holländer“ wird ja zweifellos in der Phantasie vieler Seefahrer weiter durch die Nacht geistern und immer wieder Stoff zu gewaltigen Geschichten und Abenteuern abgeben, aber nur soweit es die Segelschiffahrt angeht. Von den modernen Dzeandampfern, die hell erleuchtet die Fluten durchschneiden und von denen frohe Musik in die Nacht klingt, hält sich das Geistesgeschiff wohlweislich fern. Treibende Waacs geben der Sage vom „fliegenden Holländer“ oft neue Nahrung. Auch der Zufall spielt eine große Rolle. So ist ein schwedisches Schiff in den letzten Jahren in verschiedenen Gegenden zweimal auf das gleiche Waac gestoßen. Bei der zweiten Begegnung mag es wohl den Matrosen etwas eigenartig ums Herz gewesen sein. Der Kapitän jedoch ließ seinen neuen Gerüchten vom „Holländer“ Raum, sondern versenkte das treibende Schiffshindernis mittels Sprengpatronen in das ewige Meer.

„Nie sollst du mich befragen...!“

Kleine Geschichten um deutsche Komponisten

Weder — noch!

Richard Wagner hatte nicht nur Humor, er konnte auch groß werden. Einst machte ihm ein Student der Germanistik den Vorwurf, seine Operntexte enthielten ein außerordentlich fehlerhaftes Deutsch. So sei die bekannte Stelle aus dem „Lohengrin“: „Nie sollst du mich befragen, noch Wissens Sorge tragen“, ein grammatikalischer Unsinn. Jedes „noch“ im Nachsatz erfordere ein „weder“ im Vorsatz. Es müsse hier also nicht „noch“, sondern „oder“ heißen, und der richtige Text laute dann: „Nie sollst du mich befragen, oder Wissens Sorge tragen“. Richard Wagner landete dem jungen Mann ein Exemplar des Textes und schrieb als Widmung hinzu: „Nie sollst du mich befragen, noch Wissens Sorge tragen, ob „oder“ oder „noch“, ein Elef bleibt du doch!“

Das Fagott.

Max Keger dirigierte in Meiningen eine seiner neuen Orchesterstücke. Die Musik zeigte einige seltsame Mollpassagen, die den Hörern damals eigenartig erschienen. Bei einer Nachfeier im kleinen Kreis fragte die Prinzessin Sophie den Komponisten, welches wohl das Instrument sei, das diese eigenartigen Töne hervorgebracht habe. Keger erläuterte die Stellen und erklärte der hohen Dame, daß es sich dabei um das Fagott handle. Schließlich fragte die Prinzessin noch, ob denn diese sonderbaren Töne auf dem Instrument mit dem Munde hervorgebracht würden. Keger, dem es schon heiß und kalt geworden war, plägte heraus: „Na, das wollen wir doch hoffen!“

Neben mir von was anderem.

In einem Wiener Kaffeehaus am Kohlmarkt lernte Ludwig Ganghofer einen untersehten, breitschultrigen Mann mit einem

rötlichen Barte kennen. Halb Zeus und halb Wotan. Es war Johannes Brahms. Aber Ganghofer wußte es nicht. Nach zwanzig Worten waren die beiden in schmerzlichen Gesprächen — Kant und Riese. Ganghofer dachte sich innerlich: Was der sagt, hat wuchtiges Fundament! Ein Gelehrter? Vielleicht Bildhauer? — Endlich, am Schluß des Gesprächs erfuhr er, wer der andere war, und ihm verschlug fast den Atem.

Vorwurfsvoll brachte er endlich hervor: „Warum haben Sie mir das nicht gleich gesagt?“

„Damit Sie nicht über Musik mit mir sprechen!“ sprach der Komponist und verschwand.

Heimgelächelt.

Ein lästiger Ausländer bedrängte wochenlang Johann Sebastian Bach mit seinem sehr mäßigen Spiel. Als Dank dafür kritisierte er den Lieblingskünstler des Meisters mit den Worten: „So wie der spielt bei uns jedes Kind!“ Das brachte Bach auf den Gedanken, dem Brahmsianer gründlich heimzulächeln. Er hat den berühmten Organisten Johann Krebs zu sich und verlesete ihn als Fuhrmann. Als der Ausländer kam, setzte sich der vermeintliche Kutscher ans Klavier und spielte meisterhaft einige Sonaten. Der Fremde war sprachlos. Aber Bach sagte lächelnd: „Sehen Sie, mein Lieber, so spielen bei uns die Fuhrleute!“

Die Kritik.

Ein Lord, der wegen seines Reichtums eine sehr einflußreiche Stellung einnahm, produzierte sich auf der Orgel und fragte Georg Friedrich Händel um sein Urteil.

Der Komponist zog sich glänzend aus der Affäre, indem er sagte: „Ja, ein solches Orgelkonzert muß schon sehr gut sein, wenn es besser sein soll als — gar kein Orgelkonzert!“

Hans Haberlands Heimkehr

Roman von Thea Malten

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin

Marjorie ist jetzt gegen alles teilnahmslos und verlangt lediglich, daß Hans Haberland bei ihr bleibt und ihre Hand hält. Nur einmal fährt sie auf, als Dr. Thompson den Namen ihres Vaters erwähnt.

„Ja soll nicht kommen — ich will es nicht!“ ruft sie heftig. „Wenn Ihr Vater kommen laßt, rege ich mich auf und werde noch viel kränker!“

Die beiden Herren müssen ihr fest versprechen, Lord Clifford nicht zu benachrichtigen. Darauf beruhigt sie sich und versinkt wieder in einen Zustand der Teilnahmslosigkeit.

Inzwischen kommt die Pflegerin, der Dr. Thompson im Nebenzimmer Verhaltensmaßregeln gibt. Marjorie Clifford zählt auf der Liste des alten Arztes zu den schwierigen Patienten erster Ordnung. Während die Pflegerin die Kranke in feuchte Lächer packt, gelangt es Hans Haberland zu entschlipfen, um im Nebenzimmer mit dem Arzt unter vier Augen zu sprechen.

„Ist es ernst, Doktor? Muß man nicht doch Seine Lordschaft benachrichtigen, auch gegen den Willen Lady Cliffords?“

Dr. Thompson wagt den Kopf. „Wir sind da in eine Zwischstufe, mein bester Herr. Augenblicklich besteht zwar keine Gefahr, aber wenn Seine Lordschaft hinterher von der Krankheit seiner Tochter erfährt, reißt er uns den Kopf ab. Rabellen in ein paar Stunden nach Paris, und er kommt mit dem Flugzeug in ein paar Stunden hier an, zweifle ich nicht daran, daß Lady Clifford ihre Drohung wahr macht und vor Zorn und Aufregung kränker wird.“

„Aber warum denn? Ich denke, das Verhältnis zwischen Vater und Tochter ist gut.“

„Gewiß, ausgezeichnet, das heißt, solange Lord Clifford tut, was Lady Clifford will, was gewöhnlich der Fall ist. Nur in letzter Zeit soll es kleine Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden gegeben haben über die Absicht Lady Cliffords, zum Film zu gehen. Aber sie wird zum Schluß auch das durchsehen, ich zweifle nicht daran.“

Hier wird Dr. Thompson unterbrochen, denn die Pflegerin erscheint in der Tür und erklärt gekränkt, die Patientin habe ihr das Wasserglas an den Kopf geworfen und wolle die Medizin nicht nehmen, wenn der Bar nicht sofort komme. Sie, die Pflegerin, müsse es aber ablehnen, in einem Hause Dienst zu tun, in dem sich Bären befinden. Hans Haberland beruhigt sie mit ein paar Worten und begibt sich schleunigst in das Krankenzimmer zurück. Als er wieder auf dem Betttrand sitzt und ihre Hand hält, ist Marjorie gefügig wie ein Lämmchen, nimmt gehorsam ihre Medizin, die er ihr reicht, und verlangt gar, daß die Pflegerin sich aus ihrer Schwelge entferne. Der

Doktor geht, die Pflegerin setzt sich in ein anderes Zimmer, und Hans Haberland bleibt mit der Kranken allein.

Es ist gar nicht romantisch, wenn man die Grippe hat. Marjorie ist bis an das Kinn eingepackt und muß tüchtig schwitzen. Sie ächzt und krächzt und hustet, ihre Augen sind verquollen, und der Kopf ist heiß und rot. Hans Haberland trocknet ihr den Schweiß ab, der in klaren, hellen Tropfen auf ihrer Stirn steht. Sie sinkt in einen unruhigen, fieberigen Halbchlummer, aus dem der Husten sie immer weckt. Dann jammert sie ein bißchen und verlangt zu trinken. Ganz sanft und vorsichtig hebt Hans Haberland das Köpfchen mit dem feuchten, verklebten Haar hoch und führt das Glas mit Zitronenwasser an ihre Lippen. Alle zwei Stunden mißt er ihre Temperatur, gibt ihr vorschriftsmäßig die Medizin und sitzt im übrigen in einer ziemlich unbequemen Stellung auf dem Betttrand und hält die kleine, fieberheiße Hand.

So vergeht die Nacht. Auch als die Kranke gegen Morgen in einen etwas festeren Schlaf sinkt, wagt Hans Haberland nicht, sich zu rühren oder seine Hand aus der ihren zu ziehen, aus Angst, sie zu wecken. Er hätte viel darum gegeben, wenigstens eine Zigarette rauchen zu können. Nebenbei schläft die Pflegerin den Schlaf der Gerechten, sehr zufrieden damit, daß ihr ein anderer ihre Pflichten abnimmt. Es ist sehr still in der teuersten Flur von London. Durch das Fenster, das auf Anordnung des Arztes geöffnet worden ist, dringt die frische Morgenluft.

Hans Haberland hat jetzt Zeit zum Nachdenken. Aber sein Kopf, der bei der Arbeit so klar und nüchtern rechnet, weigert der Klarheit und Nüchternheit nun ihre Vormacht. Die Vormacht hat das Gefühl, ein heißes, überwältigendes Gefühl der Liebe und Zärtlichkeit. Und des Mitleids — jawohl, des Mitleids. Niemand ist einsamer als dieses törichte Kind, das süßherlig und unbedarft sein schönes, junges Leben zerpfückt und zum Spielball seiner Launen macht. Zum Film will die kleine Marjorie gehen? Sie wird nicht zum Film gehen! Hans Haberland füllt und weiß, daß es nur eines Wortes von ihm bedarf, um sie davon abzuhalten. Hat sie nicht recht mit ihrem Vorwurf, er habe sich nicht um sie gekümmert? In seine Arbeit hat er sich statt dessen vergraben, als ob das Glück der Welt davon abhängt, daß eine Lokomotive rascher zur Stelle ist als die andere. Nein, das Glück der Welt hängt nicht davon ab, aber das Glück zweier Menschen kann davon abhängen, ob ein Mann zur rechten Zeit zur Stelle ist, wenn eine Frau seines Schutzes und seiner Führung bedarf. Mit tiefer Zärtlichkeit ruhen seine Augen auf der Kranken. Aller Glanz, alle Künstlichkeit der Aufmachung sind von ihr abgefallen. Sie ist ein armes, krankes, kleines Mädchen, das schwigen muß und hustet und krächzt wie ein heiserer Nabe und ein verquollenes Gesichtchen und verklebte Haare hat. Was ist da übriggeblieben von der Männerverführerin? Und doch fühlt Hans Haberland, daß er sie erst jetzt wahrhaft liebt, mit einer leidenschaftlichen, beschützenden Liebe, daß er für ihr Glück, für ihre Sicherheit zu jedem Opfer bereit wäre und überhaupt nicht mehr fragt, was soll daraus werden? — sondern sich ihr bedingungslos ergibt.

Ihr erster Blick fällt auf ihn, als sie morgens aufwacht, und sie schenkt ihm ein mattes, aber zufriedenes Lächeln. Dr. Thompson kommt zu früher Stunde und ist ebenfalls zufrieden. „Wir haben es Ihnen zu verdanken, daß unsere Patientin die Packung so brav ausgehalten hat“ sagt er zu Haberland.

Moskauer Anekdoten der Gegenwart

Zwei Freunde trafen sich seit 1917 zum erstenmal wieder in Moskau.

„Guten Tag“, sagte der eine, „wie geht es dir? Uebrigens — wie alt bist du jetzt?“

„Ich bin 30 Jahre“, sagte der Freund.

„Dreißig? Aber du warst doch schon 30, als die Revolution ausbrach?“

„Ich weiß“, nickte der Freund bitter, „aber ich kann doch die zwanzig Jahre seit der Revolution nicht als Leben bezeichnen, nicht wahr?“

Eine Bauersfrau sah auf dem Marktplatz zum ersten Male in ihrem Leben ein Kamel. Sie betrachtete es eine halbe Stunde lang von allen Seiten und rief dann kopfschüttelnd: „Es ist doch fürchterlich, wie diese verdammten Bolschewiken die Pferde zugerichtet haben!“

Einem Amerikaner, der seit der Revolution zum erstenmal in Moskau war, wurde eine neue Fabrik gezeigt.

„Was wird hier angefertigt?“ fragte der Amerikaner.

„Teile für Fahrstühle“, antwortete der Führer.

Der Amerikaner war ganz entzückt.

„So etwas hat es unter dem Jaren nicht gegeben! Welche Teile von Fahrstühlen werden Sie anfertigen?“

„Wir werden hier Schilde malen: Fahrstuhl außer Betrieb!“

Zwei Juden begegneten einander in Moskau.

„Abraham, wer sind die Sowjetmitglieder in deinem Dorf?“

„Nun, da gibt es einen Goldmann“, antwortete der Gesagte, „einen Kohn, einen Lebn, einen Bernstein und einen Swanow.“

„Swanow? Einen Russen?“

„Ja. Einen Russen.“

„Gott weiß“, höhnte der andere, „wie die Russen überall hineinkriechen!“

„He! He! Genosse! Wohin in solcher Eile?“ rief ein Moskauer einem zweiten Moskauer zu.

„Ich will mich in den Fluß stürzen!“ erwiderte der Moskauer Genosse, „es gibt kein Brot mehr, kein Fleisch, keine Milch, keine Butter! Das Leben ist nicht mehr schön!“

„Warte, bis der Fünfjahrplan vorüber ist, dann wird alles wieder im Ueberfluß vorhanden sein!“

Der Moskauer Genosse höhnte:

„Wenn ich noch eine Weile warte, dann gibt es auch im Fluß kein Wasser mehr!“

Der Sekretär Stalins sah eines Tages in seinem Büro, als plötzlich aus Stalins Zimmer nebenan schreckliches Fluchtdrang. Er steckte den Kopf zur Tür hinein und fand Stalin ganz allein, vor sich hinstuckend: „Weg mit dir, Mörder! Du gehörst gehängt, Räuber!“

„Bist du verrückt geworden, dich selbst zu beschimpfen, Stalin?“

„Nein“, erwiderte Stalin, „dies ist nur meine Stunde der Selbstkritik.“



Gegen spröde Haut

Allabendlich mit Nivea-Creme die Haut geschmeidig machen. Dann trotz sie Wind und Wetter, ohne rissig u. spröde zu werden.

Die Kammerfrau, die Köchin, das Stubenmädchen sind inzwischen zurückgekehrt und bereit, eine geräuschvolle Geschäftigkeit um ihre Herrin zu entfalten. Aber alle werden aus dem Krankenzimmer hinausgewiesen. Marjorie duldet zu den nötigen Hilfeleistungen nur die Pflegerin um sich, die, sobald Haberland nicht anwesend ist, viel auszufragen hat und davongelaufen wäre, wenn sie nicht die Gewißheit gehabt hätte, daß ihr jede Kränkung mit Gold ausgewogen würde. Sonst aber darf Hans Haberland, wie in der Nacht, nicht von Marjories Seite weichen. Sie ist von einer neuen Selbstsucht. Sie fragt nicht, ob er müde ist, ob es ihn langweilt, tatenlos neben ihr zu sitzen. Sie erlaubt nicht einmal, daß er sich entfernt, um etwas zu essen, und da ihr selbst der Essenergeruch zusider ist, muß er mit dem Wasserlöffelchen füttern, das ihr der Arzt gestattet hat. Aber sie ist so folgjam und sanft in seiner Gegenwart, so dankbar und zufrieden über seine Gegenwart, ihre Augen sind so hilflos auf ihn gerichtet, ihr heftiger blauer Mund so bereit, ihm zuzulächeln, daß ihm kein Opfer für sie groß genug erscheint.

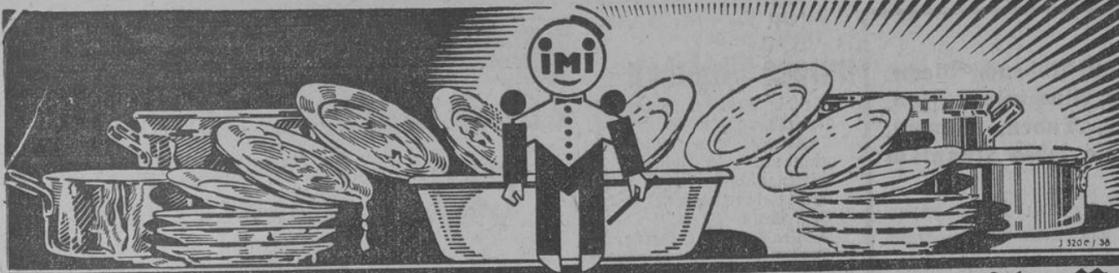
Telephonisch gibt er seine Anordnungen in der Fabrik. Auf ihren Wunsch muß er ihre Kammerfrau, die ihr ergeben und verschwiegen wie das Grab ist, nach Elwood-City schicken, um ihm die nötigsten Sachen zu holen. Das Fieber ist zwar gesunken, aber sie ist sehr schwach. „Wie eine tote Fliege“, sagt sie und läßt sich von Hans Haberland in den Kissen zurechtlegen und füttern.

Der Fernsprecher wird in den entferntesten Winkel der Flur geschafft, damit sein Lärmen die Kranke nicht stört. Es darf ihr nicht einmal gemeldet werden, wenn jemand anruft. Auch ist strenger Befehl gegeben, alle Besucher abzuweisen. Im Laufe des Nachmittags aber kommt Befehl, das Stubenmädchen, etwas verlegen herein und meldet, Dr. Dean wäre da und wolle sich nicht fortzücken lassen.

Marjorie sitzt in den Kissen und läßt sich gerade von Hans Haberland einen frischen Umschlag um den Hals machen. Neben ihr auf einem kleinen Tischchen steht eine Schale mit Apfelsinen, die sie sich ausdrücken läßt, um den Saft zu trinken. Ohne ein Wort zu sagen, ergreift sie eine der rotgelben Früchte und hebt sie mit einer nicht mißzuverstehenden Handbewegung in die Höhe. Doch ehe das Wurfgeschick starten kann, hat Hans Haberland den erhobenen Arm festgehalten, die Apfelsine ebenso wortlos aus Marjories Hand genommen und in die Schale zurückgelegt. Befehl ist schleunigst verschwunden.

Marjorie saugt ein bißchen, aber Haberland hebt drohend den Finger, worauf sie sich in ihre Kissen zurückzieht und sich damit begnügt, halb fürchtlich, halb maulend die Unterlippe vorzustoßen. Damit ist der Fall Dean für heute erledigt. Es hat Hans Haberland aber doch einige Ueberwindung gekostet, sich den Burschen nicht anzusehen und ihm die nachdrückliche Versicherung zu geben, daß er ein für allemal hier nichts mehr zu suchen habe.

Doch Marjorie darf nicht aufgeregt werden. Sie muß Ruhe haben. Sie soll nicht einmal sprechen oder doch möglichst wenig. „Erzähl mir was“, flüstert sie, und er erzählt. Von fremden Ländern und was er hier und dort erlebt hat. „Erzähl mir was von den Frauen, in die du verliebt warst“, verlangt sie und dreht an seinen Knöcheln. Aber da fängt er an zu brummen und wird widerspenstig. „Ich will es wissen!“ beharrt sie. (Fortsetzung folgt)



Das heißt die Zauberkräft, die Dir alles sauber schafft!

Bullenförderung

Die nächste Körnung soll am Donnerstag, dem 10. Februar d. J., beginnen, und zwar wieder durch Besichtigung der Bullen beim Hofe der Besitzer.

Es werden nur solche Bullen zugelassen, die vor dem 10. März 1937 geboren sind. Die Körgebühr beträgt 6,00 RM, einschl. der Prämie für die pflichtgemäße Tierlebens- und Haftpflichtversicherung. Für abgetörte oder zurückgestellte Bullen sind 2,00 RM. zu zahlen.

Anmeldungen zu dieser Körnung (bei welcher anzugeben ist: Name und Wohnort des Besitzers, Name und Jungvieh-Nr. sowie Geburtsdatum des Bullen) haben bis zum 3. Februar bei der Körstelle zu erfolgen. Die Stammtafeln werden nicht bei der Anmeldung, sondern erst bei der Vorführung der Bullen vorgelegt. Tiere aus veräußerten Geschäften werden zur Körnung nicht zugelassen. Der genaue Zeitpunkt der Körnung wird den einzelnen Besitzern unmittelbar mitgeteilt.

Gelegentlich der Körnung wird auch die Eintragung der Bullen in das Stammbuch des Vereins Ostfriesischer Stammbuchzüchter erfolgen.

Körstelle Ostfriesland
Norden, Markt 20.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Nurich Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Unter den Kleinviehbeständen von Gerd Hnda in Spehersehn; Hermann Red in Moorhufen; Dirk Schoolmann in Moorhufen; Kolf Adams und Dirk Theesfeld in Popens; Helmer Flehner, Hinrich Eilers Bw. und Weert Buß in Dötelbur, Tamme Junter und Herbert Donken in Banghebe; Christian Peters in Georgsfeld; Wilhelm Walter in Plaggenburg; Ludwig Düring in Barthebe; Hippe Janssen in Nahstermoor, Gem. Rahe, und Weert Jhnen in Rahe; Dirk Harms und Ede Behrends in Holtrop; Johann Buß in Speringsehn; Hermann Janssen in Grtum; Bernhard Börghers und Gebr. Theesfeld in Wallinghausen; Martin Weers in Upende; Harm Nieten in Westerende-Kirchloog; Jann Campen und Garrelt Antons Fecht in Wiesens; Ede Enninga in Kiepslerhammrich; Cassen Weber, Kindert Flehner und Trientje Joden in Bagband; Brune Baumann in Fiebing; Johann Broer in Bedecaspel; Harm Nuts in Westerende-Holzloog; die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Auf Grund der §§ 17, 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) wird hierdurch mit Ermächtigung des Reichs- und Preuß. Ministers des Innern folgendes angeordnet:

I. Sperrgebiet

Die Gemeinden Popens, Rahe, Holtrop und der Teil von Plaggenburg, der nördlich der Straße Plaggenburg-Dietrichsfeld liegt. Für das Sperrgebiet gelten die unter Ziffer I und II meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 29. November 1937 - Kreisblatt Folge 280 - angeordneten Vorschriften.

II. Strafbestimmungen

Zuwiderhandlungen gegen die angeordneten Vorschriften werden auf Grund der §§ 74-76 des Viehseuchengesetzes bestraft.

Nurich, den 26. Januar 1938.

Der Landrat.

Leer Das Schieberotor der Seeschleuse Leer

muß wegen nötiger Reparatur gedockt werden. Das Ausheben des Rotes erfolgt voraussichtlich am Donnerstag und Freitag, dem 3. und 4. Februar 1938. Während dieser Zeit ist die Schleuse gesperrt. Nach diesen Arbeiten können Schließungen nur bei ausgeglichenen Wasserständen erfolgen.

Die regelmäßigen Schließungen werden wieder bekanntgegeben.

Leer, den 26. Januar 1938.

Der Bürgermeister der Stadt Leer. Städt. Hafenamts.
gez.: D r e s c h e r.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Nurich
Folgende Entschuldungsverfahren sind nach Bestätigung des Entschuldungsplanes bzw. Vergleichsvorschlages aufgehoben:

1. Für die Eheleute Ared Janssen Ubben und Lümke Engelbarts, geb. Ubben in Ahlowerschn Nr. 47 (Lw. C. 1224 R.) am 29. Dezember 1937.
2. Für den Bauern Hilko Gerdes in Münteboe (Lw. C. 23 R.) am 21. Dezember 1937.

Entschuldungsamt Nurich.



Amtliche WHW Mitteilungen

Ortsgruppe Nurich-Kirchdorf
Die Ausgabe von Lebensmitteln und Gutscheinen anlässlich der Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung findet statt am Freitag, dem 28. Januar 1938, wie folgt:

Nr. 1-75 von 8.00 bis 10.00 Uhr,
Nr. 76-150 von 10.00 bis 12.00 Uhr,
Nr. 151-225 von 14.00 bis 16.00 Uhr,
Nr. 226-300 von 16.00 bis 18.00 Uhr.

Ausgabe erfolgt nur gegen Vorzeigung der Ausweisarte. Ausgabezeiten sind einzuhalten.

Der Ortsgruppenbeauftragte.

Zu verkaufen

3 Wohnhäuser in Emden

mit je 6x3 Zimmern und 2x2 Zimmern sofort zu verkaufen. Passend für Unternehmen als Wertwohnung, da Räumungsmögl. gegeben. Förderung nur ca. 1/3 des Brandfassenzwertes bzw. 1/2 des Einheitswertes. An abhang gering, u. U. nicht erforderlich.

Nur ernsthafte Käufer wollen sich melden unter E 2204 an die DIZ Emden.

Eine ältere, eingetragene, tragende Stute zu verkaufen.

E. Martus, Emden Mühlentritt 4, beim Museum.

Schweres älteres Arbeitspferd hat zu verk.

H. Schneidermann, Simonswolde.

Junge fahre Kuh zu verkaufen oder gegen tragendes Kind zu verkaufen.

Dirk Holzschläger, Südermoorland 1, Siedlung.

Verkaufe eine hochtragende beste Kuh mit 4 Prozent Fettleistung.

B. Wilten, Middelbur, Fernruf: Dornum 106.

Zu verkaufen staatl. geförderter geformter Bulle

m. gutem Leistungsnaehweis. H. Bunting, Neuis bei Arle.

Verkaufe einen eingetr., staatl. geförderter schweren Bullen sowie mehr, gut gepf., bessere Bullen.

Joh. Wilms, Reitsburg bei Buttsford.

Unter meiner Nachweilung habe ich drei tragende junge Schafe auf Zahlungsfrist zu verkaufen.

Bewsum. Gerrit Herlbn, Fernruf 149, Versteigerer.

Ferkel zu verkaufen

Aug. Bohlen, Georgsfeld.

Habe einen fast neuen Federwagen zu verkaufen.

J. de Ball, Schlachtere, Mitte-Groesehn.

Fast neue Dreschmaschine Elektro-Motor, Mühle und Kornweber zu verkaufen.

Joh. Senfel sen., Neu-Wallinghausen.

Haben einen 30 PS. Lanz-Bulldog u. 2 Stück Anhänger

(je 5 Tonnen), luftbereift, zu verkaufen. Zu erfragen DIZ, Nurich.

Habe ein eisernes Motorschiff

32 Tonnen, zu verkaufen. H. Neeland, Waringsehn.

Essex 10/50 PS steuerfrei, in bestem Zustand.

Röhr-Junior 6/30 PS Baujahr 1935, 38000 km gelaufen, billig zu verkaufen;

zwei Klaviere gut erhalten, billig zu verkaufen.

Hinrich Weber, Doje, Wittmund-Land, Ruf: Keepsholt 43.

Schöner Kachelofen ohne Fehler, transportabel, Harmonium Hoffbergorgel, 4 Register, Trittnähmaschine preiswert zu verkaufen.

Norden, Heringstraße 43.

Notes Blüchsofa billig zu verkaufen.

Emden, Eisenbahnstr. 2/3.

Zu verkaufen ein großer, weißer Küchenherd

passend für Landwirtschaft und Hotelbetrieb, sehr gut erhalten. Zu erfragen DIZ, Weener.

Habe zehn gute bis erstklassige, gekörte Bullen

zu verkaufen, bzw. unter günstigen Bedingungen auf Station zu geben.

J. Sennmann, Nettelburg
Fernruf Leer 2189.

Zu mieten gesucht

Wohnung gesucht
für drei erwachsene Personen mit Hof oder kl. Garten in Emden, auch Umgebung.
Schriftl. Ang. mit Preis u. E 2210 an d. DIZ, Emden.

Sehr gut möbl. Zimmer

in Emden, möglichst Zentrum der Stadt gesucht. Schriftl. Angebote mit Preis einschl. Licht, Heizung u. Kaffee unter E 2215 an die DIZ, Emden.

Zu vermieten

In Emden kleine 3-Zimmer-Wohnung (Neubau) zu verm. Miete 30 RM. Wo, sagt die DIZ, Emden unter Nr. 1374.

Kleine Traum-Oberwohnung an alleinsteh. Dame in Emden zu vermieten.

Zu erfragen unter Nr. 1377 bei der DIZ, Emden.

Der Schuhmachermeister Gerh. Rosenberger, Hage, will die in seinem Hause befindliche, z. St. von Herrn Brehn bewohnte

träumige Wohnung zum 1. März d. Js. vermieten.

Gebote können bei mir abgegeben werden.
Hage, den 27. Januar 1938.
Schmidt,
Preußischer Auktionator.

Pachtungen

Suche gute Weide für neun Rinder
Hinrich Vontjes, Leezdorf über Marienhäse.

Gelaplos?

Veruchen Sie rote Ruhe-Perlen, schon vielen brachten sie tiefen, traumlosen Schlaf. Genau auf rote Ruhe-Perlen achten. Pat. -50 u. 1.-
Verkaufsstellen:
Emden: 2000. Müller, Zw. Bd. Stelen 8. Leer: Drog. Aus. Adolf-Jülers-Str. 20. Norden: Drog. Lindemann. Nurich: Drog. Maas, Dierstraße 26.

Gefunden

Mantel gefunden

Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei Timmers, Emden, Gartenstraße 2.

Stellen-Gesuche

29jähr. Mädchen

sucht Stellung im Haushalt, wo sie ein 4jähriges Kind mitbringen kann.
Schriftl. Angebote u. E 90 an die DIZ, Leer.

Kaufmann

in ungel. Stellung, mit best. Zeugnissen, perfekt in Buchführ., Briefwechsel, Kassens., Lohn- u. Steuerwesen, sucht z. 1. April 1938 anderen Wirkungsbereich.
Schriftl. Angebote erb. unt. E 91 an die DIZ, Leer.

Junger Verkäufer

u. Dekorateur d. Lebensmittelbranche, perfekt in Plakat-schrift u. mod. Dekoration, sucht zum 1. März d. J. Stellung. Führerschl. Kl. 3 vorh.
Schriftl. Angebote u. E 2213 an die DIZ, Emden.

25 000

Loosfortünngen
wird die „DIZ.“ erhalten. Das entspricht einer Kopzahl von

80000 Menschen

Sollen sich darunter nicht sehr zahlreiche Interessenten für Ihre Anzeigen befinden? — — —

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 11

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der linken Seite ausweichen! Seiten

Siegen 165 **Gimpe**

liche Anordnung, da bei zu häufigem Gebrauch Schädigungen entstehen. Gichtiger sollen Alkohol meiden, wenig Fleisch zu sich nehmen, ganz verboten sind alle inneren Organe, besonders Bries, Hirn, Leber. Baderufen (entsprechende Bäder nennt der Arzt) sind sehr gut, ebenso Trinkeuren mit alkalischen Wässern. Jeder Gichtleidende gehört aber in ärztliche Behandlung.

Siegen soll nur mit abgestandenen, am besten mit Regenwasser erfolgen. Alle frisch gelegten Pflanzen müssen angegossen werden. Topfpflanzen gieße man mit dem Rohr in den Gießrand (Topftrand), Freilandbeete und Aussaaten werden überbraunt. Der „Gartenbergener“ Gießgerät ist wirksamer als Schlauchspritzung, da sich das Wasser während des Schleuderns erwärmen kann. Haden ist oft besser als Siegen. Zu vieles Siegen schadet immer. Bei längerem Fernbleiben von der Wohnung (Reise) stelle man einen Eimer Wasser erhöht neben die Pflanzen und leite Feuchtigkeit durch Wollfäden auf die Topferde.

Gießfieber. Fieber verbunden mit Kopfschmerzen und Erbrechen durch Zintvergiftung bei Zintgiehen. Arzt!

Gifte (althochdeutsch Gabe von geben, daraus die Bedeutung schändliche, tödliche Gabe), Stoffe, die durch ihre chemischen Eigenschaften im Körper schädliche Wirkungen, unter Umständen den Tod herbeiführen. Es gibt ätzende Gifte, welche das Gewebe zer-

stören, Blutgifte, welche das Blut zerstören, narotische Gifte, welche das Nervensystem lähmen. Wichtig sind die Gifte, welche von Bakterien (i. d.) gebildet werden. Zu fast allen Giften kennen wir Gegengifte. In kleinen Dosen sind viele Gifte in der Hand des Arztes Heilmittel. Im Haushalt sollen derartige Medikamente wegen der großen Gefahr der Verwechslung vernichtet werden, sobald sie nicht mehr gebraucht werden. S. Gegengifte, Arznei. Gift muß im Haushalt immer gut verschlossen (nicht auf dem Schrank) aufbewahrt werden, damit es Kindern unerreichbar ist. Giftflaschen müssen an Aufschrift und Verpackung jederzeit kenntlich sein.

Giftpflanzen des Gartens sind: Fingerhut, Maiglöckchen, Christrose, Eisenhut, Goldregen, Oleander, Seidelbast, Akelei, Ritter-sporn, Mohr. Alle oder einzelne Teile dieser Pflanzen enthalten giftige Stoffe, die in der Medizin Verwendung finden. Kinder sind zu warnen, G. nicht in den Mund zu nehmen.

Giftschlangen sind in Deutschland selten. Es gibt nur noch die an einer kreuzartigen Kopfzeichnung und einem dunklen Zickzackstreif auf dem Rücken erkennbare Kreuzotter sowie in Süddeutschland die meist graue mit vier Längsreihen gefleckte Aspispiper.

Gigolo, modisches Fremdwort für Eintänzer in Tanzbars.

Gimpe, Bezeichnung für einen dicken, mit Seide umponnenen Baumwollfaden.

Johann Janssen, Norden
Westerstraße 74, (gegenüber der Molkerei) früher Posthalterslohne. Ruf 2749
Büromaschinen — Büromöbel — Bürobedarf

Zu kaufen gesucht

Kaufe in Spekerfeh'n laufend **fette Schweine, Kälber u. Rinder**
Anm. bei Johann Behrends Ww. Johann Waten, Hesel.

Stammbuchföhe

hochtragend, bis 5. Kalb, nicht unter 3 Prozent Fett, werden im Auftrage zu kaufen gesucht.
Theodor Ihen, Westermarsch 1.

Registriertafel

gut erhalten, gegen bar zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote u. Angabe der Marke u. Preis unter E 2211 an d. D.Z., Emden.

Gut erhaltener Kühenherd

oder Grude zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote u. E 2212 an die D.Z., Emden.

Suche anzukaufen jüngeres, frommes

Arbeitspferd

und eine tragende Stute
Schriftl. Angebote u. Nr. 16 an die D.Z., Wittmund.

Kaufe nach wie vor:

Alteisen, Maschinen auf Abbruch, Bleche, Kupfer, Messing, Blei, Aluminium, Zinn, Zink, Stanniolpapier, Tuben, Gummi, Lumpen, Wolle, sowie jedes Quantum Altpapier, Knochen

Ankauf nur gegen bar, zu Höchstpreisen. Annahme von Lumpen, Wolle und kleinen Mengen Papier auch Brunnenstraße 31.

Eduard Schaub, Rohprodukte

Leer, Brunnenstraße 31, Ruf 2594.
Lagerplatz beim alten Seeänterschuppen Georgstraße.

Suche anzukaufen nach auswärts mehrere 3-4jähr. beste, schwere

Pferde

Füchje und braune, langschwweifige und ältere, schwere

Arbeitspferde

Bitte um Angebote

Fr. Busch, Riepe, Fernruf Nr. 5

Anzukaufen gesucht größere Anzahl zu frühmüch belegter

Weiderinder

mit guter Abstammung und Leistung. Bitte um Angebote.
A. Schoneboom, Westum.

Altes Silbergeld taufte Hermann Hippen, Aurich, Markt 7

Stellen-Angebote

Gesucht wird z. 1. März nach Detmold eine verheiratete **Gespannführerfamilie** und eine verheiratete **Melkerfamilie** zu ca. 25 Kühen, bei gutem Lohn und guter Wohnung. Sofortige Meldungen an Schmiedemeister Jan Detmers, West-Victorbur.

Zum 15. Februar ein er- fahrener, häusliches **Mädchen** gegen guten Lohn gesucht.
F. A. Beckmann, Papenburg.

Suche zum 1. April bzw. 1. Mai ein **junges Mädchen** bei Familienan- schluß u. Gehalt. Melken Bedingung.
Helmut Neupert, Westermarsch.

Gesucht per 1. März ordent- liches, ehrliches

junges Mädchen

für die Arbeiten meines Ge- schäftshaushalts (3 Erwach- 2 Kinder, 4 u. 10. Jahre), nicht unter 19 Jahren. Fa- milienan- schluß und Gehalt nach Uebereinkunft.
Joh. Ernst, Barel, Waisenhausstr. 1. Fernr. 693.

Suche auf sofort ein **Sagmädchen.**
Frau Siemens, Kirchdorferfeld.

junges Mädchen

Gesucht zum 1. Mai ein zur Stütze der Hausfrau in landw. Betrieb bei Fam.- Anschluß und Gehalt.
Frau Fegter, Bisquard über Emden.

Weg. Erkrankung d. jetzigen Suche z. 1. Febr. zuverlässige

Hausgehilfin

nicht unter 18 J. mit guten Zeugn. u. Kochkenntnissen für kl. hädt. 3-Pers.-Haushalt.
Jacobus Daun, Fever-Grashaus.

Schmiedegesellen

Suche einen Enno Poppen, Schmiedestr., M.-Westerloog, B. Ogenbargen. Fernruf: Ogenbargen 15.

Wegen Erkrankung meines jetzigen Suche ich auf sofort oder später einen

landw. Gehilfen

Jode H. Eschen, Aurich-Oldendorf.

Suche zum 1. Februar 1938 einen

2. landw. Gehilfen

F. D. Jürgens jun., Fißum 13.

Mädchen

über 20 Jahre, die sämtliche Arbeiten lauber und selbständig verrichten kann, zum 15. Febr. oder später gesucht.
Angebote mit Gehalt an **Peters, Kasino, Friedr.-Aug.-Hütte i. D.**

Zum 1. Februar ehrl. **Mädchen** für Küche und Haus gesucht, nicht unter 20 Jahren.

Restaurant „Graf Zeppelin“, Wilhelmshaven.

Suche auf sofort bzw. 1. Febr. einen

Autochlosser

der selbständig arbeiten kann. **Wilm Saathoff, Schirum 22** Reparaturwertstat.

Suche zu Oitern einen

Lehrling

welcher Lust hat, den Gärtner-beruf zu erlernen. Kost und Wohnung in meinem Hause.
Karl Hettenhausen Gartenmeister
Dholt i. D., Fernruf 44.

Suche einen **Jungen,** der gut melken kann.
Bauer W. Senkel, Döhren über Melle.

Gesucht zum 1. Mai eine

Landarbeiterfamilie

für einen Betrieb von 25 Hektar in der Oldenburger Wejermarsch **A. Hohenböten, Schlüte bei Berne.**

Tüchtiger Vertreter

mit Wander-Gewerbebeheim für Emden Stadt und Kreis auf sofort gesucht. Schriftl. Bewerbungen an: **Stfriesische Blindenwerkstätten, Irbobe (Stfriesland)**

Manufaktur- und Modewarengeschäft sucht zu sofort oder später einen tüchtigen

Verkäufer

für Herrenkonfektion und eine tüchtige, selbständig arbeitende **Mäherin**
Schriftliche Angebote unter N 117 an die „D.Z.“ in Norden.

Aurich

Lühes Gasthof, Schirum



Die Kriegerkameradschaft Weene feiert am Sonntag, 30. Januar, ihr **Winterfest**
Ansprache - Theater mit nachfolgendem Ball
Anfang 6 1/2 Uhr abends. Eintritt 50 Pf. Der Kameradschaftsführer

Lichtspiele Schwarzer Vär

Donnerstag bis Sonnabend
Geicals-Institut Ida & Co. mit Ida Wülf, R. A. Roberts u. a. Es ist ein weiter Weg bis zum Standesamt

Die Sonnenscheinlieferanten (Farbenfilm)

Sonntag bis Dienstag Sonntag ab 5 Uhr

Gularen heraus

Eine reizende neue Film-Operette mit Maria Udergast, Leo Slezak u. a.

Silberfuchs und Marderhund

Sahne-Schichtkäse

sowie **hochfeiner Speisequart** und alle anderen Sorten Käse laufend vorrätig.

E. von der Hülst, Molkereiprodukte, Aurich, Am Markt 29.

„Bredendieck's See“

125 Gramm

1,05 RM., 1,10 RM. u. 1,20 RM.

S. Bredendieck, Aurich.

Billiger, frischer

Kohlschellfish,

Bratschellfish, Kolbarschfilet,

Seelachsfilet u. Bratberinge

Johann Weißig

Aurich.

Methodistenkirche Aurich.
Heute Donnerstag, 20 Uhr: **Vortrag, Missionarin Elfa Schwab-Sumatra:** Aus meiner Arbeit, auch f. Deutsch-land. Alle Missionsfreunde usw. sind herzlich eingeladen. Eintritt frei!

Norden



Am Sonnabend, 29. Januar 1938, feiert die **Marinekameradschaft des Kreises Norden** ihr

32. Stiftungsfest

im Saale der »Börse« unter Mitwirkung des Musikkorps der VI. Mar.-Art.-Abtl. (Leitung: Musik-oberfeldwebel Knoblich) sowie der Niederdeutschen Bühne. Saalöffnung 19.45 Uhr Antang 20.15 Uhr
Hierzu werden Freunde und Gäste freundlichst eingeladen.
Eintrittspreise für Nichtmitglieder 1.- RM. für Mitglieder 0.70 RM.



Übernehme Fracht

in Richtung **Hannover-Hamburg**

Ghlüter

Güter-Fernverkehr **Süderneuland II, Fernruf 2271**
Werdet Mitglied der NSV.

Harlingerland



Voranzeige!

Am 20. Februar veranstaltet die **NS-Frauenschaft der Ortsgruppe Ochtersum** bei Wilts einen

Heimatabend zugunsten des W.H.W.

Gasthof Holtriem Drucksachen

jeder Art liefert schnell und gut **die OTZ.-DRUCKEREI**

BALL

Heirat

Witwe

42 Jahre, vermögend, sucht die Bekannthast eines netten Herrn, zwecks späterer Heirat. Beamter oder Geschäftsmann bevorzugt. Anonym zwecklos.
Offerten mit Bild unter N 46 an die D.Z. Aurich.

Vermischtes

Stoffelreste

das Pfd. zu 1,75 RM.
von 8 Pfd. an portofreie Lieferung
Textilreste Bering, Schepdort bei Lingen/Ems.

Ich kaufe jeden Posten
Rubdünger u. Stroh
ferner **Alhorn-, Almen-, Eichen- u. Erlen-Stämme**
gegen sofortige Kasse.
Jakobus Glaazen
Norden, Westerst. 23 Fernruf 2494
Loffelbretzen / Stroh- und Holzgroßhandlung

Diese Seite gehörr zum „Nachschlagewert der Hausfrau“ 3 B A

Gimpel 166 **Glas**
Gimpel, Blutfink, Dompaff, ein beliebter Stubenvogel.
Gin, Genever, englischer Brantwein, der aus vergorener Getreide- oder Roggenmaische durch Destillation über Wacholderbeeren und Hopfen gewonnen wird.
Gips, schwefelsaurer Kalk, der nach dem Anrühren mit Wasser schnell erstarrt. Die Erhärtung kann durch Zusatz von Kochsalz beschleunigt, von Maun oder Wasser-glass verlangsamt werden. Beim Zugipsen von Löchern in der Wand müssen diese ebenfalls nach gemacht werden. Gipsfiguren reinigt man durch Abbürsten mit Salmiakwasser oder mit Terpentin.
Gisela, weibl. Vorname germ. Herkunft mit der Bedeutung „die als Bürgschaft dienende Geißel“.
Giselher, männl. Vorname germ. Herkunft mit der Bedeutung „Edelgeißel“.
Gitarre, entbehrliches spanisches Fremdwort für Zupfgeige, womit die Art des Instrumentes richtig gekennzeichnet ist. Die Zupfgeige ist in erster Linie ein leicht erlernbares Begleitinstrument für Singstimmen.
Glasleder, französ., glänzend, also Glasleder, ist Leder aus dem Fell von Schaf- und Ziegenlammern. Weiße Glasleder-schuhe werden in Waschbenzin gereinigt und mit einem weichen Tuch über der Hand abgerieben, frei hängend vor dem Fenster getrocknet.
Glabiole, ein nicht winterhartes Zwiebelgewächs. Zwiebeln werden April-Mai etwa 10 cm tief in den Boden gelegt und bringen von August an sehr wirkungsvolle Blüten. Vor Frostbeginn Zwiebeln aus dem Erdreich nehmen und wie Dahlien (s. d.) überwintern. Von Zeit zu Zeit die sich bildenden Brutzwiebeln entfernen und diese im April dicht auf ein Beet säen, 2 bis 3 cm mit Erdreich bedecken: neue große Zwiebeln entwickeln sich dann.
Gläser zerpringen beim Eingießen mit heißer Flüssigkeit nicht, wenn man vorher einen Löffel hineinstellt.
Glanz bei Stoffen wird erhalten oder wiedergewonnen, wenn man dem letzten Spülwasser Essig oder Salmiak zusetzt. Glanzflecke, glänzende Stellen entfernt man bei Chemiestoffen durch nasses Ueberbügeln, bei Herrenanzügen und schwarzer Seide durch Bürsten mit Salmiakwasser. Speckglanz bei schwarzen Stoffen verschwindet, wenn man die Stelle 24 Stunden in Essigwasser legt und halbseucht von links plättet.
Glanzbügeln, das Befeuichten und nochmalige Ueberbügeln eines gestärkten und bereits steif gebügelten Stoffes. Glanzbügelwäsche schmutzt weniger schnell.
Glas, Verbindung von Kieselsäure mit Kali oder Natron und Kalk oder Bleioxyd. Bleiglas wird zu Kristall und optischen Gläsern verwendet, bleisreies Glas zu allen Gebrauchsgegenständen als Glas, Fensterglas. Brekglas zeigt oft Unebenheiten und Luftbläschen. Neuerdings gibt es auch feuerfestes Glas, das zu Badformen verwendet wird.

Zur Beachtung: Oben und an der Innenseite auf der rechten Seite ausgeschrieben: 3 B A-Drohner werden neuen Begleitern am Wunsch ebezogen nachgeholfen, desgleichen alle bisher erdientenen Seiten Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ansichtliche kann nicht übernommen werden.

Das Haus für jeden Bedarf!
Schostek
EMDEN · ZWISCHEN BEIDEN SIELEN

Rundschau vom Tage

„Vaterland“ auf letzter Fahrt

Der Dampfer „Leviathan“, der vor vier Jahren außer Dienst gestellt worden war und seitdem an einem Pier am Hudson in Hoboken (New Jersey) lag, hat am Dienstag seine letzte Fahrt angetreten, nachdem eine britische Metallfirma in Schottland ihn zum Abwraten gekauft hat. Diese letzte Fahrt des fast 60 000 Tonnen großen Schiffes war ursprünglich auf vergangenen Sonntag festgesetzt gewesen, aber durch einen Lohnstreik verschoben worden, der am Freitag voriger Woche entstand, als die britischen und die kanadischen Mitglieder der Mannschaft erfahren hatten, daß die amerikanischen Angehörigen der Besatzung einen höheren Lohn erhielten. Dieser Lohnstreik ist nun am Dienstag beigelegt worden.

Die „Leviathan“ ist der 1913 von der Hapag erbaute Turbinenschiffdampfer „Vaterland“, der im Verfolg des Schandvertrages von Versailles in amerikanischem Besitz übergegangen war.

Blutbad an Danziger SA-Mann geföhnt

Einige Tage vor dem Weihnachtsfest wurde im Danziger Vorort Schildlich, der ehemals als rote Hochburg galt, der SA-Mann Hoffmann im Dienstanzug von zwei Brüdern bloß überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Polizeibeamte fanden den SA-Mann blutüberströmt am Boden liegen. Die Täter wurden festgenommen und standen jetzt vor dem Gericht. Sie entschuldigten sich mit Trunkenheit, wengleich anzunehmen ist, daß die Tat politische Gründe hat. Wegen gefährlicher Körperverletzung — der Verletzte lag lebensgefährlich darnieder — wurden die Täter zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Jude überfiel Schwertriebsbeschädigten

Obwohl einige deutsche Volksgenossen bisher noch nicht in den Arbeitsprozeß eingereiht werden konnten, ist bei den Arbeit-Verketen in Frankfurt der Jude Dr. Kurt Grünbaum als Proturist tätig. Aus irgendeinem geringfügigen Anlaß heraus glaubte sich der Hebräer dieser Tage durch den Betriebsobmann seiner Firma gekränkt. Er besah darauf die echt jüdische Frechheit und Gemeinheit, diesen Parteigenossen, der schwertriebsbeschädigt ist, auf das Ärgste zu mißhandeln. Zu diesem feigen Ueberfall suchte er sich die Frühstückspause aus, wo der Betriebsobmann nur mit zwei Arbeitskameraden allein im Maschinenaal tätig war. Grünbaum machte sich an den verdienten Angestellten heran, verursachte einen Wortwechsel und kürzte sich dann auf ihn. Er schlug mit beiden Händen auf den Schwertriebsbeschädigten ein und hörte auch noch nicht mit seinen Mißhandlungen auf, als sein wehrloses Opfer am Boden lag.

Durch den Lärm der Maschinen wurden die beiden Arbeitskameraden des Betriebsobmannes erst zu spät auf den ungläublichen Vorfall aufmerksam. Jude Grünbaum hätte sonst bestimmt am eigenen Leibe die Wucht von Arbeiterfäusten zu fühlen bekommen. Der mißhandelte Betriebsobmann mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Sein Zustand ist so schlimm, daß er mehrere Wochen nicht arbeiten können wird. Die Staatspolizei nahm sich des unerschämten Juden an und wird ihm in der nächsten Zeit Gelegenheit geben, über seinen unverhältnismäßigen Ueberfall nachzudenken. Selbstverständlich wird sich Grünbaum wegen Körperverletzung vor Gericht zu verantworten haben.

Jud Kronacher als Preistreiber

Die Preisüberwachungsstelle der Regierung von Oberfranken und Mittelfranken hat gegen den Alleinhaber des Sägewerks Franke und Fidenwirth in Bamberg, den Juden Josef Kronacher, wegen ständiger Ueberschreitung der zulässigen Preise für Schnittholz, eine Ordnungsstrafe von 15 000 Reichsmark ausgesprochen. Die Firma hat geglaubt, sich um die gesetzlichen Preisvorschriften überhaupt nicht kümmern zu brauchen, sonder sie hat unter Ausnutzung des gegenwärtigen gesteigerten Bedarfs einfach die Preise berechnet, die sie gerade noch erhalten konnte.

Vom Führer begnadigt

Der Führer und Reichskanzler hat die von dem Schwurgericht in Halle an der Saale gegen den am 9. September 1909 geborenen Paul Kramer wegen Mordes ausgesprochene Todesstrafe im Gnadenwege in eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren umgewandelt. Der sonst gut beleumundete Verurteilte hat am 2. August 1937 seinen sieben Monate alten, kränklichen Sohn getötet, weil er ihn für lebensunfähig hielt und in seiner primitiven Denkweise keinen anderen Ausweg aus der durch die Krankheit des Sohnes hervorgerufenen wirtschaftlichen Bedrängnis fand.

Stpreuhens Elche werden gezöhnt

Am Anfang Februar findet, wie alljährlich, im gesamten Elchjagdgebiet Ostpreuhens wieder eine Zählung des Elchbestandes statt. Das Ergebnis wird in das „Deutsche Elchbuch“ eingetragen, das vom Elchjagdmeister geführt wird. Im vergangenen Jahr wurden in Ostpreuhens mehr als tausend Elche gezöhnt, davon über 300 im Elchjagdgebiet, dem Kernstück des „Reichsnaturgeschütztebietes Deutscher Elchwald“.

Auf Grund der eingereichten Abschuhzanträge hatte der Elchjägermeister in den Privatrevieren 190 Elche und in den staatlichen Revieren 142 Elche, insgesamt also 332 Stück Elchwild freigegeben; es wurden nur 129 Elche, darunter 65 Hirsche, geschossen. Die zur Strecke gebrachten Hirsche waren sämtlich Stangenelche. Der Abschuh auf Schauler war nicht freigegeben, weil man danach strebt, die Stangenelche allmählich auszumerzen.

Breslau bekommt neue Universitätsbauten

Ein großzügiges Programm — Studentenhaus auf der Oderinsel

(N.) Breslau, 27. Januar.

Im Zuge der großen Ausbaupläne der repräsentativen deutschen Städte ist nun auch ein Bauprogramm der schlesischen Gauhauptstadt Breslau aufgestellt worden, über das wir nähere Einzelheiten erfahren. Zunächst soll dem Breslauer Universitätsviertel, das schon seit langem über chronischen Raumangel klagt, ein neues Gesicht gegeben werden.

Das bedeutet endlich das Ende der Verzettelung der einzelnen Institute, und Kliniken, die sich von Jahr zu Jahr nachteiliger ausgewirkt hat, da die schlesische Friedrich-Wilhelms-Universität heute die doppelte bis dreifache Zahl von Studierenden gegenüber der Vorkriegszeit verzeichnet. Im Vordergrund der Pläne steht der neue Bau eines chemischen Instituts, das im Anschluß an das Hauptgebäude der Technischen Hochschule mit einem Kostenaufwand von 1,5 Millionen errichtet wird und in drei Jahren fertig sein soll. Das weite baureife Projekt ist der Umbau des Pathologischen Institutes am Hohenhof-Platz, das bereits 50 Jahre steht. Hier sollen Räume für jährlich 1700 bis 1800 Sektionen geschaffen werden. 330 000 Mark sind für diesen Bau ausgeworfen. Auch

Weltmeister-Tanzpaar nicht zu schlagen

Um den Großen Preis der Stadt Bremen wurde ein Internationales Amateur-Tanzturnier ausgetragen, an dem sich sechs Nationen beteiligten. In dem großen Wettstreit der europäischen Spitzenpaare konnten diesmal die deutschen Paare ganz beachtliche Erfolge erringen, belegten sie doch nach dem englischen Weltmeisterpaar, dessen Ueberlegenheit nie gefährdet wurde, den zweiten und den dritten Platz in der Gesamtwertung. Gewinner des Großen Preises von Bremen, einer wertvollen Silberplatte, wurden Wells/Sisson-England, 2. Teppel und Frau-Deutschland, 3. Honnay/Fräulein Honnay-Deutschland, 4. Becic/Spitz-Jugoslawien, 5. Schmuck/Schweiz. Das Weltmeisterpaar erhielt als Sondergeschenk eine wertvolle Rogge und einen silbernen Leuchter.

Deutsche Städte — im „RZ. 130“

Von der Zeppelin-Bau GmbH. wurde soeben ein Projekt ausgearbeitet, nach dem die vierzig Rabinen des im Bau befindlichen „RZ. 130“ nicht mehr mit Nummern bezeichnet werden, sondern mit deutschen Städtenamen. Die neue Bezeichnung soll mit dazu beitragen, Deutschlands Städte in der Welt bekannt zu machen.

Ufabirektor Grau †

Nach kurzer Krankheit starb am Dienstagabend der Leiter der Theaterabteilung der Univerzum Film AG., Direktor Alexander Grau. Mit Major a. D. Alexander Grau, der erst am 1. Januar dieses Jahres seinen sechzigsten Geburtstag feiern konnte, erleidet nicht nur die Ufa, sondern auch der deutsche Film einen schweren Verlust. Volle zwei Jahrzehnte seines arbeitsreichen Lebens haben dem Filmschaffen gehört, um dessen Aufbau und Entwicklung er sich große Verdienste erwarb. Alexander Grau ist einer der Pioniere des deutschen Kulturfilms.

Sonnenflecken verursachten Nordlicht

Elektronen-Ueberfall auf den Erd-Luftraum — Flammenvorhang in 100 Kilometer Höhe

(N.) München, 27. Januar.

Das Nordlicht, das am Dienstagabend in großen Teilen des Reiches zu beobachten war, steht in engem Zusammenhang mit Veränderungen auf der Sonne. Bekannte Forscher wie Birkeland und Störmer vermuten in den Sonnenflecken die Erreger dieser Vorgänge. Man kann also annehmen, daß den außergewöhnlichen Lichterscheinungen am Erdboden ein größerer Sonnenfleck vor einigen Tagen vorausgegangen ist. Beobachtet hat man ihn allerdings nicht. Doch gehen wir nach Ansicht der Wissenschaft einer sonnenfleckreichen Zeit entgegen, so daß derartige Erscheinungen wahrscheinlich in Zukunft häufiger auftreten.

Ein Polarlicht von solch starker Leuchtkraft wie das jüngste ist allerdings selten. Selbst in Italien sah man am Himmel blutrote Vorhänge und in Mazedonien nahm man nachts regenbogenförmige Gebilde wahr. Man muß daher annehmen, daß die von der Sonne ausgehende Strahlung durch das magnetische Kraftfeld der Erde zu den Polarregionen auf Höhen von über 100 Kilometer abgelenkt wurde, und die Elektronen dort mit Sauerstoff- und Stickstoff-Molekülen der Luft zusammenprallten. Diese saugten die Strahlung auf und brachten sich damit selbst zum Leuchten. Gewöhnlich geschieht das 70 Kilometer über der Erde, doch liegt die äußerste Grenze bei dem Zehnfachen dieser Entfernung.

Frühere Jahrhunderte sahen in roten Lichtzeichen am nördlichen Himmel „Vorboten“ von Ereignissen. Ueber

diesen Uberglauben lächelt die Wissenschaft heute, da sie dem Weltall durch genaue Berechnungen das Geheimnis entriß und das sogenannte Wunder als natürlichen Vorgang enttäuelt.

Nordlicht legte Kurzwellen lahm

Die Nordlichterscheinungen, die Dienstagabend in Europa sichtbar waren, haben nach den Mitteilungen amerikanischer Radio- und Telephongesellschaften den Kurzwellenverkehr über den Atlantik so gut wie lahmgelegt. Die Radiogeschäfte konnten Telegramme nur mit langen Wellen hinüber- und herüberenden. Bemerkenswert war, daß die sogenannte Tageswelle von 16 Metern fast die ganze Nacht hindurch funktionierte, ausgenommen einige Abendstunden, in denen plötzlich jeder Kurzwellenverkehr unmöglich wurde.

Geheimnisvoller Bergbau — auf Hühnerfutter!

Muschelshalen-Lager in den ehemaligen Meeresgründen Niederbayerns

Bayreuth, 26. Januar.

In der Gegend von Simbach in Niederbayern herrscht in einigen versteckten, dichtbewachsenen Seitentälern des Inn bisweilen ein geheimnisvolles Treiben. Aus den hier anstehenden Schichten, die sonst wirtschaftlich und technisch fast bedeutungslos sind, wird an den Talflanken Gestein herausgehoben, und im Bach wird gesiebt und geschlämmt. Der uneingeweihte Besucher denkt vielleicht, Goldgräber seien an der Arbeit. Wührgierig wird er nach dem Grund dieser Tätigkeit fragen und zur Antwort erhalten, daß man hier Hühnerfutter gewinnt.

Die Schichten, so lesen wir in der „Bayerischen Ostmark“, die hier den Untergrund bilden (miozäner Schlier), bestehen aus Mergeln und sandigen Tonen in meist gutgeschichteten Bänken und fast waagerechter Lagerung. In ihnen kommen Muscheln vor, die das brackische Schlier-Meer hier einst in ungewöhnlich großen Mengen bevölkerten. Neben Cardium, Nactra, Corbula u. a. sind es vor allem die Muscheln der Tapes-Verwandten Oncophora, die durch Zusammenwemmung angehäuft, mehrere Schalen-Lager bilden, welche bis zu ein Meter Mächtigkeit erreichen können. Diese Muschelbänke ziehen wie Flöze durch das lockere Gestein hindurch. Sie sind der begehrte Gegenstand dieses merkwürdigen Bergbaues. Man nennt sie Hühnerfutter-Lager. Die weichen, etwa ein Zentimeter großen, kalkigen Schälchen sind sehr mürbe und zerbröckeln leicht in kleine Stücke. In Gegenden, wo der Boden keinen Kalk enthält, z. B. auf den sandigen, schotterreichen Pflözen-Hochflächen Niederbayerns, aber auch in entfernteren kalkarmen Gebieten, werden die Schalenreste an die auf kalk-

reiche Nahrung angewiesenen Hühner verfüttert, die den Kalk in dieser Form gerne aufspüren.

Das Hühnerfutter wird in regelrechem Bergbau gewonnen. Auf verschlungenen Pfaden an den Tal-Flanken gelangt man zum Stollen-Eingang. Man muß sich schon etwas bücken, wenn man den knapp mannshohen und ein bis einhalb Meter breiten Gängen folgen will. Im Abstand von etwa dreißig Meter stehen gewöhnliche Stearin-kerzen in den Seitenwänden. Da infolge fehlender Wetterführung keine Zugluft herrscht, brennen die Kerzen ruhig und sorgen mit ihrem milden Licht für genügende Beleuchtung. Haupt- und Nebenstollen sind teils 100 bis 150 Meter lang. Sie folgen alle den Muschel-Lagen, die bei einer Mindestmächtigkeit von einem halben Meter noch abbaubar sind.

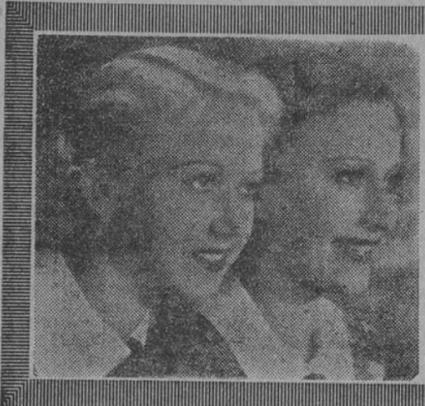
Das Arbeiten in diesen Stollen ist einfach. Das lockere Gestein läßt sich leicht mit Pickel und Spaten bearbeiten. Infolge der Wasserundurchlässigkeit der tonhaltigen Schichten bleibt ihr Abbau trocken, und die Stollen brauchen nur in geringem Maße durch Balken gestützt zu werden. Das Fördergut, die Muschelshalen und der Abraum, den die Leute Rot nennen, wird auf Schubkarren hinaus befördert. Da das weiche Gestein jedes Geräusch verschluckt, geht es in einem solchen Betriebe geheimnisvoll ruhig zu. Während der Abraum auf Halben geschüttet wird, gelangen die Muschelshalen auf Kutschen in einfache Aufbereitungsanlagen, die sich in der Talflucht am Bach befinden. Hier werden die Kalkshalen von dem anhaftenden Ton und Sand durch Schlamm- und Sieben befreit, getrocknet und in Säcke gefüllt. Als „Hühnerfutter“ oder „Schalenfutter“ gelangen sie in den Handel. Die bergpolizeiliche Aufsicht über diese Betriebe führt das bayerische Oberbergamt. Die Besitzer sind die Bergleute selber, die nebenbei noch landwirtschaftlicher Arbeit nachgehen. Dieser eigenartige Bergbau, der allein durch sein Bestehen seine Wirtschaftlichkeit beweist, dürfte wohl ohne Beispiel dastehen. Dr. Johann Wolfburg.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter Hans Baeh Emden
Hauptvertriebsleiter: Menlo Kolleris; Stellvertreter Karl Engelkes
Verantwortlich (auch jeweils für die Hefen) für Anzeigenpolitik und Werbung: Menlo Kolleris; für Anzeigenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodloff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schim, Emden. — D. N. Dez. 1937: Hauptausgabe 25 325, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Ausgaben 2/6 im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Zeitungen gültig. Nachschlüssel 8 für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, 8 für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Rpfg., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpfg., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpfg., für die Beitragsausgabe Leer-Reiderland die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Rpfg., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 60 Rpfg.

In der NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt

Öffentliche Tageszeitung, Emden	25 325
Bremer Zeitung	35 365
Dübener Zeitung	35 507
Wilhelmshavener Kurier	19 070
Gesamtauflage Dezember 1937:	107 267



AIPOILLO

Ab heute Donnerstag

Ein reizender, ausgelassener Film um **Gusti Huber, Gusti Wolf, Theo Lingen, Hans Moser, Anton Edthofer, Dagny Servaes**

Die unentschuldigste Stunde!

Man wird wieder jung mit der Jugend, die wie ein Sturmwind lachend und wirbelnd durch dieses Lustspiel fegt. / Im Beiprogramm: „Die unmögliche Wette“ (Darsteller: Ludwig Thoma-Bühne) „Tiere als Architekten“ — — — „Fox-Woche“

Autobussondersfahrt nach Bremen

(über Aurich) am 2. Febr. 1938. Fahrpreis hin u. zurück 4 RM. auschl. Steuer. Anm. erb. Frieden, Emden. Fernr. 3934. Der Wagen ist geheizt.

Wohne jetzt **Norderstr. 7**
Dienstmann
Gerhard Müller
E m d e n

Osteel, den 26. Januar 1938.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluf entschliefe heute abend 7 Uhr meine treue Frau und unsere liebe Mutter

Karola Linnemann

geb. de Wall

im 39. Lebensjahre.

Pastor Linnemann

Dorothea, Gerhard,
Karl-Anton, Margarete, Otto

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 31. Januar, nachmittags 2 bzw. 2.30 Uhr.
Wir bitten von Kranzspenden abzusehen.

Nur im Original-Paket netto 1/8 kg = 125g
BLAU R.M. 1.10
ROT R.M. 1.25
Trinkt Joka TEE

Verein der Emdener Gemüsebauern e. V. Mitgliederversammlung

am Sonnabend, dem 29. Januar 1938, abends 7 Uhr, im Gasthof „Zum Deutschen Kaiser“

Erscheinen ist Pflicht; Betriebsführern von noch nicht durchsuchten Betrieben steht das Erscheinen frei.
Der Vorstand.

Nordseefischhalle, Emden Zwischen beiden Seelen Fernsprecher 2941.
Von frischer Zufuhr: Lebendfrischer **Rochschellfisch 20 und 30 Pfg.**, im Anschnitt 25 Pfg., **Rotbarschfilet** 35 Pfg., **Rotzungen, Heibutt, Kabeljau und Seelachs o. R.** Täglich frische Räucherwaren, Appetithappen und Nordseerollen St. 15 Pfg., Lachsheringsfilets 6er Packung 35 Pfg.

Heute und morgen früh **lebendfr. Rochschellfisch Wfd. 20 u. 25 Pfg.**
Rochschellfisch o. R. Wfd. 30 Pfg., Bratschellfisch Wfd. 35 Pfg., Kabeljau o. R. Wfd. 25 Pfg., Rotbarschfilet Wfd. 60 Pfg., Seelachsfilet Wfd. 35 Pfg., Bratheringel Wfd. 18 Pfg., sowie alle Sorten frische Ränderwaren,
große Emdener Vollheringe 10 Stück 70 Pfg., mittlere 10 Stück 45 Pfg.
Louis Krüger, Emden
Große Straße 46, Fernruf 2320.

Empfehle zur Zucht den 1937 mit Ia Nachzuchtprämie ausgezeichneten **Bullen**

„**Felix**“ Nr. 42550
sowie den „**Alfred**“-Sohn

„**Almerich**“ Nr. 45549

aus „**Friedchen**“-Tochter „**Fee**“ Nr. 241466 mit 2jähr. Durchschnittsleistung von 5273 kg Milch, 219 kg Fett, 4,15% Fett.

Deckgeld zu I 50,— RM., zu II 15,— RM., zahlbar 1. Oktober 1938.

Nur gesunde Tiere dürfen zugeführt werden.

Verk E. Hülsebus, Gurrhusen

Ihren Bruch

empfinden Sie lästig? Warum tragen Sie dann noch nicht mein seit Jahrzehnt bewährtes Reform-Augelgelenk-Bruchband? Wie ein Muskel schließt die weiche, flache Belloste bequem von unten nach oben. Kein Nachgeben bei Bücken, Strecken, Husten oder Heben. Ohne Feder, Gummi oder Schenkelriemen. Kein Scheuern, da freitragend, äußerst preiswert. Nur Fabrikfertigung. Viertes Pat. ang. Ueberzeugen Sie sich von den vielen Vorteilen und beständigen Anerkennungen unverbindlich in:

Wittmund (Nitr.): Hotel Deutsches Haus, Freitag, 28. Januar, 9-1 Uhr
Aurich (Nitr.): Hotel Biqueurhof, Freitag, 28. Januar, 3-7 Uhr
Norden (Nitr.): Hotel Deutsches Haus, Sonnabend, 29. Januar, 9-1 Uhr
Norderney (Nitr.): Hotel Bruns, Montag, 31. Januar, 8-12 Uhr
Emden: Bahnhofshotel, Dienstag, 1. Februar, 9-1 Uhr
Leer: Hotel z. Erbgroßherzog, Dienstag, 1. Februar, 2-6 Uhr
Weener: Hotel Weinberg, Mittwoch, 2. Februar, 9-1 Uhr
Westhauderfehn: Hotel Friesia (Bahns), Mittwoch, 2. Febr., 3-6 Uhr
Papenburg/Ems: Hotel Hilling, Donnerstag, 3. Februar, 9-1 Uhr
Aischendorf/Ems: Bahnhofshotel, Donnerstag, 3. Februar, 3-6 Uhr
Paul Gleisner, Spezial-Bandagen, **Freisbad** (Wfalz).

Dankbaren Herzens zeigen wir die Geburt unseres dritten Kindes, eines gesunden Töchterchens an.

Hanne Sanders, geb. Arens
Gottfried Sanders

Emden, 26. Januar 1938.
Bismarckstr. 5

In dankbarer Freude zeigen die Geburt eines **Stammhalters** an

K. Haben und Frau

Fotome, geb. Müller
Rehmergröde, den 25. Januar 1938

Margret Lahl Johann Extra

Emden Januar 1938 Leer

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Hilke Iles Harm Müller

Pilsum Greetsiel
26. Januar 1938

Ihre Verlobung geben bekannt

Margaretha Ley **Clara Ley**
Gibertus Freeseemann **Johann Hollander**
Amdorf Wolde Amdorf Collinghorst

Januar 1938.

Firrel, den 26. Januar 1938.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod nach seinem unerforschlichen Ratschluf gefallen, gestern abend infolge Unglücksfalles meinen herzlichstgeliebten, teuren, nie vergessenen Mann, den treuen Vater meiner beiden Kinder, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel, den **Bauer**

Karl Baumann

in seinem 44. Lebensjahre zu sich zu nehmen in die ewigen Wohnungen des Friedens.

Dies zeigt tiefbetrübten Herzens an die trauernde Gattin
Engeline Baumann
geb. Sandersfeld

Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn.
Philipper 1 V. 21.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 29. Januar, nachmittags 1 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

danken wir herzlich.

Frau Grete Oesten und Kinder.

Leer, den 26. Januar 1938.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigen Dank.

Familie A. Erfeling

Stiekelkamperfehn, den 27. Januar 1938.



Oldenburg i. O., den 26. Januar 1938.

Nachruf.

Am 20. Januar entschlief unser lieber Parteigenosse

Ebo Janssen Tammling

Er bekannte sich schon früh zum Führer. Sein Andenken wird in unseren Reihen fortleben.

Ortsgruppe Oldenburg-Röwekamp der NSDAP.
Röben, Ortsgruppenleiter.

Ostermarsch, den 25. Januar 1938.

Heute mittag 12 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem Leiden unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Jans

im blühenden Alter von 19 Jahren.

In tiefer Trauer

Jans Constapel
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 29. Januar, vormittags 11 bzw. 11 1/2 Uhr vom Sterbehaus und um 1 1/4 Uhr vom »Altdeutschen Gasthof« aus statt.



Am 25. Januar 1938 wurde unser Mitglied

Jans Constapel

im Alter von 19 Jahren zur großen Armee abgerufen.

Ehre seinem Andenken!

Die Deutsche Arbeitsfront Ortsgruppe Lintelermarsch

Schuhmacher-Innung für den Kreis Wittmund

Am Montag, 24. Januar starb unser lieber Berufs-kamerad, der

Schuhmachermeister **Friedrich Kriegsmann**

Ehre seinem Andenken.

Der Vorstand.

Beerdigung am Freitag, 28. Januar 1938, nachmittags 3 Uhr.



Am Dienstag wurde nach schwerer Krankheit unser lieber Kamerad der

Junggenosse Jans Constapel

aus Ostermarsch durch den Tod aus unseren Reihen gerissen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Führer der Gef. 52/191 Sagermarsch



Auto-Vermietung Wilh. Rosenboom jr.
Emden, Wilhelmstraße 61

Familien-Drucksachen liefert schnell und gut die

Leere Markt und Land

Leer, den 27. Januar 1938.

Geiern und heute

0tz. Durch die Fortdauer des für diese Jahreszeit besonders günstigen Wetters beginnt, wie aus vielen Gegenden Ostfrieslands, so natürlich auch aus dem Kreis Leer, berichtet wird, in der Natur neues Leben. So sind gerade in den letzten Tagen die Schneeglöckchen mit aller Gewalt aus der Erde geschossen. Es kann demnach nicht mehr lange dauern, dann wird die erste Blume des Jahres den kommenden Frühling verkünden. Auch an den Zweigen der besonders frühen Ziersträucher ist ein Anknospen der Knospen zu beobachten. Selbst in den Gemüsegärten regt sich die Natur. Hier ist es das erste Frühlingsgemüse, der Mohrbarber, der mit seinen blutroten Köpfen aus dem Erdreich hervorbricht. So war es gestern noch — und heute? — Prasselnd schlug der Hagel am Morgen gegen die Fenster, weiß war im Nu die ganze Landschaft ringsum wieder einmal. Wenn auch die Sonne später rasch alle weißen Flecken, die der Tau-Nacht noch nicht aufgewaschen hatte, austilgte, so hatte sich doch der Winter wieder einmal bemerkbar gemacht und uns gemahnt: Noch ist nicht Frühling!

Vor einiger Zeit wurde von einem starken Auftreten der Holztaube berichtet. Auch in der Nähe unserer Stadt hat man die Feststellung machen müssen, daß hier die Holztaube in großen Scharen auftritt. Die Holztauben suchen mit Verliebe die Grünthülfelder auf und picken die feinen Herzblätter heraus. Außerdem werden die Blätter durch den Kot der Tauben sehr beschmutzt, so daß eine Verwertung des Kohls in den Haushaltungen nicht mehr möglich ist. Bei diesen Holztauben soll es sich nicht um unsere einheimische Holztaube handeln, die im Winter südwärts zieht, sondern um eine ähnliche Art, die aus dem Norden nach hier zugewandert ist. Stellenweise ist das starke Auftreten der Wildtauben direkt zu einer Plage geworden.

Neben Brot, Kartoffeln und Fleisch ist die Milch unter wichtigstes und wertvollstes Nahrungsmittel. Darum zählt die Milchherzeugung zu den wichtigsten Zweigen unserer Ernährungswirtschaft. Gerade in dieser Zeit, da die Maul- und Klauenseuche unsere Viehbestände heimtucht, ist es angebracht, Betrachtungen über die Bedeutung der heimischen Milchherzeugung anzustellen. Grundlage unserer Milchherzeugung ist die Milchherzeugung. Wie steht es damit in unserem engeren Heimatgebiet? Nach einer Erhebung, die sich auf den Monat Juli 1937 bezieht, gab es in diesem Zeitraum im Kreis Leer 35 893 Kontrollkühe, die ausschließlich der Milchgewinnung dienen, mit einem durchschnittlichen Milchhertrag von 390 Litern je Kuh. Dazu kamen 5590 andere Kühe, die ebenfalls ausschließlich der Milchgewinnung dienen, mit einem Durchschnittsmilchhertrag von 341 Litern je Kuh. Außerdem gab es an Kühen zur Milchgewinnung und Arbeit (Zugkühe) im Kreis Leer 23 Kontrollkühe mit einem Milchhertrag von 200 Litern je Kuh und 207 andere Kühe mit einem Milchhertrag von 200 Litern je Kuh. Womit betrug der Milchhertrag im Mittel aller Kühe im Kreis Leer im Juli 1937: 382 Liter. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die niedrigen Milchmengen der Nicht-Kontrollkühe das Meisten Mittel erheblich herabdrücken. Drei Milliarden Reichsmark beträgt übrigens der Wert der jährlichen deutschen Milchherzeugung, drei Milliarden, das ist der vierte Teil unserer gesamten landwirtschaftlichen Erzeugung und die Hälfte mehr als unsere Kohlerzeugung.

Bekämpfung der Diensträume des Wehrmeldeamts Leer

Vom Wehrmeldeamt Leer erhalten wird die Nachricht, daß ab 27. Januar d. J. die Diensträume von Leer, Königsstraße 3, nach Leer, Sägemühlstraße 5 verlegt worden sind. Die Dienststelle Wehrmeldeamt Leer befindet sich also ab 27. Januar neben der Weberischen Papierfabrik, gegenüber der Leerer Heringsfischerei.

Rentenansprüche noch im Januar stellen!

Mehrleistungen der Rentenversicherung. — Wer nimmt Anträge entgegen?

Das am 21. Dezember 1937 erlassene Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherungen bringt neben automatisch in Kraft tretenden Mehrleistungen und Verbesserungen für die Versicherten auch eine Anzahl neuer Leistungen, die nur auf Antrag gewährt werden. Hierzu gehören:

Die Zahlung von reichsgesetzlicher Witwenrente über das 15. Lebensjahr hinaus bis längstens zum vollendeten 18. Lebensjahre, falls sich die Witwen in Schul- oder Berufsausbildung befinden, oder infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen außerstande sind, sich selbst zu erhalten. Dasselbe gilt für den Kinderzuschuß zur Invalidenrente oder zur reichsgesetzlichen Invalidenrente. Der Kinderzuschuß beträgt für die ersten beiden Kinder je 90 RM., für jedes weitere Kind 120 RM. jährlich. Der erhöhte Kinderzuschuß wird für das betreffende Kind weitergewährt, auch wenn die Zahl der Kinder, für die der Kinderzuschuß zu zahlen ist, unter drei sinkt. Es empfiehlt sich, den Anträgen die erforderlichen Unterlagen (Bescheinigung des Schulleiters, Lehrvertrags, ärztliches Attest usw.) beizufügen.

Die Gewährung von reichsgesetzlicher Witwenrente ohne das Vorliegen von Invalidität für diejenige Witwe, die zur Zeit des Todes des Ehepartners mehr als drei waisenrentenberechtigende Kinder erzieht. Diese Bestimmung gilt auch für die Witwen, bei denen am 1. Januar 1938 diese Voraussetzungen vorliegen.

Die Heringsverarbeitungskurse stark besucht.

0tz. Die vom Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront in Zusammenarbeit mit der Abteilung „Volkswirtschaft — Hauswirtschaft“ des Deutschen Frauenwerks seit einiger Zeit durchgeführten Heringsverarbeitungskurse haben bislang einen überaus starken Besuch zu verzeichnen gehabt. Auch in den verschiedenen Betrieben unseres Kreises fanden die Kurse begeisterten Zuspruch und selbst aus den umliegenden Orten kamen die Frauen nach Leer, um an den Lehrgängen teilzunehmen, die mit dazu beitragen sollen, den deutschen Salzhering als Volksernährungsmittel einem gesteigerten Verkehr zuzuführen.

Für den heutigen Donnerstag und für Freitag, den beiden Tagen dieser Woche, an denen noch von 8 Uhr abends an Lehrgänge in der Küche der D.M.F. auf der Reife stattfinden, werden noch Anmeldungen von Teilnehmerinnen entgegengenommen.

Befreiung von der Wehrsteuer

Nach einem Erlaß des Reichsfinanzministers können Volksgenossen, die im Kampf für die nationale Erhebung eine Körperverletzung erlitten haben und daher auf Grund des Gesetzes über die Befreiung der Kämpfer für die nationale Erhebung vom 27. Februar 1934 vorzugsberechtigt sind, von der Wehrsteuer befreit werden, wenn die Nichtberanziehung zur Erfüllung der zweijährigen aktiven Dienstpflicht auf der erlittenen Körperverletzung beruht.

0tz. Unter dem Verdacht des Diebstahls verhaftet. Vor einiger Zeit wurde der Postler eines Industriebetriebes in Leer, R. H., unter dem Verdacht des Diebstahls verhaftet. Der Verhaftete befindet sich im Amtsgerichtsgefängnis in Leer in Untersuchungshaft.

0tz. Das Schiebtor der Seeschleuse Leer wird repariert. Wie aus einer amtlichen Bekanntmachung im Anzeigenteil unserer „D.Z.“ ersichtlich ist, muß das Schiebtor der Seeschleuse Leer wegen notwendig gewordenen Reparaturarbeiten gebockt werden. Die Aushebungsarbeiten des Schiebtors, das seit einiger Zeit unter dem Wasserspiegel lag geworden ist, sind auf Donnerstag und Freitag, den 3. und 4. Februar 1938, festgesetzt worden. Während der Aushebungsarbeiten ist die Schleuse für den gesamten Schiffsverkehr gesperrt und anschließend wird für die Dauer der Reparaturzeit der Schleusenverkehr nur bei ausgeglichener Wasserstand durchgeführt werden können. Das Schiebtor soll nach Emden in ein Dock geschafft werden, wo man mit den Aushebungsarbeiten innerhalb eines Zeitraumes von 4 Wochen fertig zu sein hofft. Der Zeitpunkt der regelmäßigen Schleusenfahrten wird noch zu gegebener Zeit bekanntgemacht.

0tz. Eine zweitägige Hollandfahrt unternimmt die erste Mannschaft des VfL Germania im Anschluß an die Verbandsspiele. Germania erster Gegner wird der „WV“ Winkholten sein, und zwar wird gegen diese spielstarke Mannschaft an einem Sonnabend gespielt. Am anderen Tag wird Germania nach Emmen fahren. Die Spiele sind seit abgeschlossen, sie bedürfen nur noch der Genehmigung der Gau-Sportbehörde.

Am 28. und 29. Mai

Kreistag der NSDAP. in Leer und in Weener

Ein großer Tag für das Reiderland

0tz. Im Hinblick auf die Festsetzung der Termine für die Kreistage der NSDAP in unserem Gau Wefer-Ems, in dem in diesem Jahre, wie vor einiger Zeit bereits bekannt gegeben wurde, kein Gantag veranstaltet wird, nahmen wir Gelegenheit, mit Kreisleiter Schilman in Leer uns über den Kreistag unseres Kreises Leer, der auf den 28. und 29. Mai festgesetzt worden ist, zu unterhalten.

Im Verlauf dieser Unterredung konnten wir erkennen, daß in diesem Jahre unser Kreistag in besonders großem Rahmen durchgeführt werden wird. Die Vorbereitungen

Schulungswoche der NSDAP. in Leer

0tz. Am Mittwoch fand im großen Rathhauseaal der dritte Vortragsabend statt, der wieder eine starke Beteiligung fand. Das gemeinsam gejungerer Niederfachschulung bildete die Einleitung des Abends und die Ueberleitung zur Fortsetzung des Schulungsvortrages des Leiters der Bauernschule Bavenburg, Legenhäusen-Leer. Der Vortragende war in seinen hochinteressanten und lehrreichen Ausführungen über „Germanisches Bauerntum im Kampf gegen Ueberfremdung“ bis zu dem Uobalrecht gekommen, nach welchem der germanische Freibauernhof ein vom Schöpfer gegebenes Leben mit sittlicher Verpflichtung gegenüber Sippe und Geschlecht ist. Dabei wurde auch die nach dem Uobalrecht geltende Aufteilung des Bodens in Dorfbering, Akerflur, Allmende und freie Mark eingehend erläutert. Nachdem der Redner noch die bekanntesten rein germanischen Rechtsfassungen gestrichelt hatte, die ursprünglich als Gewohnheitsrecht nicht geschrieben waren, kam er auf das römische Recht zu sprechen, das sich im Laufe der Zeit durch den Einfluß des Ostens (morgenländisch-jüdisch) zum jüdisch-orientalischen Händlerrecht entwickelte.

Außerordentlich fesselnd schilderte der Redner in seinen weiteren Ausführungen, wie durch die Kirche der germanische Uobalrecht und die Sippe zerstört wurden, wie der germanische Grundsatz der Unbelastbarkeit des Bauernhofes gebrochen wurde durch die Beanspruchung des Leibeigenschafts, wie das germanische Uobalrecht geändert wurde und wie schließlich auch das Uobalrecht der Auflösung anheimfiel nach einem rechtlich schweren Kampf, den Staat und Kirche gewannen. Wenn vorher viele Jahrtausende hindurch die deutschen Stämme auf den freien Bauern auf eigener Scholle ihr statisches Leben aufgebaut hatten, so setzte nach der Auflösung des Uobalrechts und nach der Niederwerfung der germanischen Bauernfreiheit die Geschichte des Ringens gegen Unterdrückung und damit die Tragödie unseres Volkes voll ein. Der Dreißigjährige Krieg und der Freiheitskampf der Seidinger Bauern sind Meilensteine in der Geschichte, aus der immer wieder die Flammen des Befreiungswillens aufzuden. Ungeheuerlich waren die Leiden und unbeschreiblich die Not, die ganz Deutschland und insbesondere unser Bauerntum erdulden mußten in der Zeit der Bauern- und Religionskriege, aus denen wir für die Gegenwart die Lehren ziehen und daraus lernen müssen, daß unser Volk durch Einigkeit und entschlossenen Einsatz unter unserem Führer heute und in Zukunft stark und groß bleibt.

0tz. Lehrgang für Kesselwärter. Wir berichteten vor einiger Zeit über die für den Kreis Leer geplante Durchführung eines Lehrganges für Kesselwärter, der auf Anregung des Regierungspräsidenten in Aurich vom Gewerbeaufsichtsamt in Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront im März in Leer durchgeführt werden soll. Zu diesem Wandertourismus, der unter der Leitung erfahrener Fachkräfte abgehalten wird, werden schon seit einiger Zeit die Anmeldungen von Teilnehmern entgegengenommen. Der geplante Lehrgang wird mit einer staatlichen Prüfung abgeschlossen und die Teilnehmer erhalten ein vom Reichswirtschaftsminister vorgeschriebenes Zeugnis ausgestellt.

für den großen Appell aller Mitkämpfer und Mitarbeiter aus unserem Bereich zu beiden Seiten der Ems sind bereits im Gange, wemgleich bis ins Einzelne das Programm für den Kreistag auch noch nicht festgelegt werden konnte. Immerhin liegt die große Linie bereits vor und es kam — aber es muß auch im Hinblick auf den verhältnismäßig nahen Termin — schon fleißig an der Vorbereitung gearbeitet werden.

In der Grenzstadt Weener wird nämlich — seit langem sind die Vorarbeiten dazu im Gange, ohne daß große Worte um diese Tat gemacht worden sind — ein großes NSB-Haus errichtet werden. Zu diesem NSB-Haus den Grundstein am Kreistag der NSDAP zu legen, ist geplant und dieser feierliche Akt wird aller Voraussicht nach auch durchgeführt werden. Mit dem Bau eines NSB-Hauses in Weener wird dem Reiderland zunächst einmal eintrudsvoll bezeugt, daß man es nicht als abseits liegende Ecke des Kreises betrachtet, daß man gewillt ist, durch die Tat auch der Stadt Weener wieder einmal zu helfen, und gleichzeitig ist der Bau eines „Hauses der Gesundheit“ in Weener der Anfang zum Bau einer ganzen Reihe ähnlicher Häuser in den verschiedenen Gegenden des Kreises Leer. Es liegt ein großer Plan vor mit dem höchsten Ziel, wirksam und entscheidend etwas zur Hebung der Allgemeingesundheit unserer Bevölkerung zu tun; wie im Einzelnen dieser bedeutsame Plan durchgeführt werden wird, muß die Zukunft lehren. Daß wir Veritauen zu dem Vorhaben in uns tragen dürfen, beweist die Anfangstat, die unserm Kreistag in diesem Jahre eine besondere Note verleihen wird. Aus Anlaß des Festaktes in Weener wird der Kreistag der NSDAP an einem Tag in der Reiderlandstadt durchgeführt; es werden dort auch einige Tagungen der Kreisämter stattfinden.

Der übrige Teil des großen Programms wird dann in Leer, der Kreisstadt, zur Durchführung gelangen. Es ist noch nicht abgeschlossen, daß der Kreistag der NSDAP bereits am 27. Mai mit Sondertagungen beginnt, um den Hauptaufmarschtag nicht zu sehr mit diesen Dingen zu belasten.

Zu gegebener Zeit wird noch auf Einzelheiten zur Folge des Kreistages eingegangen werden. S.D.

Verkehrsunfall bei Logabirum

0tz. Auf der Reichsverkehrsstraße Leer—Nurich ereignete sich gestern etwa gegen 20 Uhr kurz vor dem vor Logabirum gelegenen Bahnübergang ein Verkehrsunfall, der sehr glimpflich den Umständen nach für die Beteiligten abgelaufen ist. Ein aus der Richtung Loga kommender Mietkraftwagen, der aus Wilhelmshaven stammte, wollte den in gleicher Richtung auf der rechten Straßenseite mit seinem Fahrer abfahrenden Gemeindebediener N. aus Loga überholen, als in dem gleichen Augenblick aus der entgegengesetzten Richtung ein von Landesschaftspolizei stammender Personenkraftwagen, der aus Bremen kam, die Straße passierte und mit der linken Stoßstange den Wilhelmshavener Wagen am hinteren Teil erfasste. Der Wilhelmshavener Wagen hätte beim Herannahen des entgegenkommenden Kraftwagens wieder auf die rechte Fahrbahnseite fahren wollen, befand sich aber noch mit dem hinteren Teil auf der linken Seite. Es gelang dem Fahrer nicht mehr, den Wagen rechtzeitig zum Stehen zu bringen, so daß der Radfahrer angefahren und auf die Straße geschleudert wurde, wobei der Verunglückte offensichtlich mit dem Schrecken davon kam, während das Fahrrad zertrümmert wurde. Bei dem Zusammenprall der beiden Kraftwagen wurde der Wilhelmshavener Wagen schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Die Gendarmerie nahm an Ort und Stelle den Sachverhalt des Unfalls auf, der weit schlimmer für die Beteiligten hätte auslaufen können und der auf eine Verletzung unglücklicher Umstände mit zurückzuführen sein dürfte.

Rundgebung der NSDAP. in Oldersum

0tz. Im Rahmen der während des Monats Januar im Kreise Leer durchgeführten Versammlungswelle der NSDAP. fand in Oldersum im Saale von Jacobs, der bis auf den letzten Platz besetzt war, eine öffentliche Rundgebung der NSDAP. statt. Der Abend wurde vom Ortsgruppenleiter Barneke eröffnet, der dem Gauorganisationsleiter Walkenhorst-Oldenburg das Wort zu einer Rede erteilte, die von der Menge mit gespannter Aufmerksamkeit angehört wurde. Der Gauorganisationsleiter sprach zu den aus dem Verjahresplan sich ergebenden Aufgaben und Pflichten der Volksgemeinschaft, in der jeder einzelne Volksgenosse nach seinen Kräften mitzuarbeiten hat. Der Gauorganisationsleiter und sein hiesiger Beauftragter mit seinen Darlegungen und mit dem gemeinsam gehaltenen Liedern der Nation Klang die Rundgebung erhehend aus.

0tz. Heisfelde. Aus Anlaß des 30. Januar sind die Volksgenossen von Heisfelde zu einer Feierstunde am Sonntag bei Barke eingeladen worden. Es spricht der bekannte Redner Dutz. Der Jungvolkspieltanzzug wird mitwirken.

0tz. Heiel. Die Bauarbeiten an der Straße Ostfriesland—Oldenburg machen es erforderlich, daß auf der Teilstrecke zwischen unserm Dorf und dem Uplengener Hauptdorf Kemels die Straße an einigen Stellen halbhoch gepflastert werden muß. Da die Straße eine der Hauptverkehrsstraßen in unserer Gegend ist, sei auf die Sperrung besonders aufmerksam gemacht.

0tz. Logabirum. Die Priegerkameradschaft hielt bei Haselmann dieser Tage ihren Jahreshauptappell ab. Kameradschaftsführer v. Rahn eröffnete den Appell und verlas dann eine Rundgebung des Bundesführers. Im weiteren Verlauf des Appells konnte ein Kamerad neu aufgenommen werden. Nach Verlesung des Jahresberichts erstattete Kamerad Thomsen den Kassensbericht. Es wurde beschlossen, das 26. Stiftungsfest am 14. August festlich zu begehen.

0tz. Neermoor. Öffentliche Rundgebung der NSDAP. Für den hiesigen Ort und die Umgebung wurde zur Eröffnung der Arbeit des Jahres 1938 von der Ortsgruppe Neermoor der NSDAP. eine öffentliche Rundgebung durchgeführt, die stark besucht war und auf der vom Gauordner Rahn-Oldenburg unter dem Thema „Krieg oder Frieden in Europa“ sich mit den großen weltanschaulichen und politischen Tagesfragen beschäftigte. Im Anschluß an die sehr ausführlichen Darlegungen wurde mitgeteilt, daß von der Ortsgruppe Neermoor der NSDAP. am kommenden Sonntag aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Machtübergreifung des Nationalsozialismus eine Feierstunde durchgeführt werden soll, an die sich ein Kameradschaftsabend anschließt. Die Veranstaltung wird durch Musik- und Lieddarbietungen ausgestattet werden.

0tz. Oldersum. Von den Werften. Das seit dem 10.12.37 auf der Schiffswerft in Ausbesserung befindliche Motorschiff „Gerda Hübsch“, Heimathafen Elmabethsahn, ist am 24. d. Mts. wieder zu Wasser gelassen worden und hat am 25. Januar die Fahrt wieder aufgenommen. — Der Motorschiff „Harmine Glise“, Eigentümer Schröder-Ditzum, ist nach Zustandsungsarbeiten und nach dem Einbau eines neuen Motors wieder seinem Element übergeben. — Auf die freigeordnete Helling wurde der Frachtschiff „Bernardus“, Eigentümer Kpp. Meute-Garen, geholt. Das Fahrzeug wird überholt werden und einen neuen Motor erhalten. — Das Motorschiff „Marin“, Kapl. Cossens-Flowersehn, ist nach beendetem Reparatur wieder zu Wasser gelassen worden und hat inzwischen die Frachtfahrten wieder aufgenommen. — Zur Instandsetzung wurde auf die freigeordnete Helling das Motorschiff des Schiffers Verdes-Gunden geholt.

0tz. Pettkum. Hochbrücke über das Fehntjer Tief geplant. Die Gemeinde Pettkum beabsichtigt, daß jetzt völlig baufällige Brücke — eine Ueberfahrt über das Fehntjer Tief — abzubauen und dafür zirka 40 Meter ostwärts gerade vor dem Westerwege eine Hochbrücke zu bauen. Eine Einigung wegen der Uebernahme der Baukosten ist bis jetzt zwischen der Gemeinde und den Besitzern der Ländereien über dem Brückentief noch nicht zustande gekommen. Im Interesse des Vierjahresplanes wäre eine baldige Einigung und damit der beschleunigte Bau der Brücke sehr erwünscht. Die Bauern könnten dann an die gründliche Verbesserung der dortigen Ländereien herangehen. Bis jetzt ist eine Ueberfahrt mit Lebensgefahr verbunden.

0tz. Widdelsweht. Erbhof-Verkauf. Der Bauer Habbo Verdes-Westermarck kaufte für seinen Sohn den hier belegenen Talo Hülsbusischen Erbhof. Der jetzige Pächter des Hofes, D. Miting, behält ihn so lange in Pacht, bis der Sohn von Verdes seine Arbeitsdienst- und Militärpflicht abgeleistet hat. Hülsbus behält von den Pächtländereien noch zirka zwei Hektar an der Landstraße. Auf diesem Lande will er sich ein Haus bauen lassen und dort eine kleine Landwirtschaft einrichten.

Stand der Maul- und Klauenfeuche in Deutschland

Biehverluste in erträglichen Grenzen

Die Maul- und Klauenfeuche herrschte am 15. Januar 1938 in Deutschland in 263 Kreisen, 2412 Gemeinden und 19 233 Gehöften. Seit dem Einbruch der Seuche in Baden Ende August 1937 hat sie zunächst rasch zugenommen. Langsam wurde die Zunahme seit dem 1. Januar 1938. Der Stand vom 15. Januar 1938 ist besonders erfreulich, weil zum ersten Male ein gewisser Stillstand und gleichzeitig eine Abnahme der Neuerkrankung festzustellen ist. Der heutige Seuchenstand läßt sich freilich nicht ausschließlich als ein Erfolg der Abwehr buchen, sondern ist, wie langjährige Erfahrung immer bewiesen hat, auf die Wirkung des Winters, der den Verkehr mit Menschen und Tieren auf dem Lande gerade in dem kalten und schneereichen Dezember des Jahres 1937 eingeschränkt hat.

Die Wirkung der Abwehr ergibt sich aber deutlich aus der geographischen Ausbreitung der Seuche. Stark betroffen sind Baden und die Bayerische Pfalz, die den ersten Stoß aus dem Elsaß und aus Lothringen aufzufangen hatten, ferner Hessen, Franken und fast der gesamte Westen des Reiches. Im Westen sind die preussischen Regierungsbezirke Düsseldorf, Aachen, Köln, Münster, Osnabrück und Aachen stärker verheert. Der Rand des norddeutschen Seuchengebietes nach Osten liegt im östlichen Teil der Provinz Hannover. Bedauerlicherweise ist durch eine Zuchtviehsendung aus Aachen die Seuche nach Schlesien verschleppt worden. Eine weitere Verschleppung durch eine Schaferherde, die aber örtlich begrenzt werden konnte, ist in Sachsen aufgetreten. Abgesehen von diesen in sich geschlossenen Verschleppungen hat die Maul- und Klauenfeuche in fast fünf Monaten sich in Deutschland nur langsam von Westen nach Osten ausbreiten können.

Die Nachrichten über die Mächtigkeit des Ansteckungsstoffes und seine starke Ansteckungsfähigkeit lauten unverändert gleich. Verschieden ist aber das Aussehen der Seuche. Im allgemeinen tritt sie ansehnlich in Süddeutschland schwerer und mit mehr Verlusten als im Nordwesten des Reiches auf. Aus Norddeutschland melden große Gebiete mit starker Viehdichte den unverändert milden Charakter der Seuche. Die Verluste halten sich daher in erträglichen

Grenzen und sind nicht entfernt vergleichbar mit den Meldungen über die Seuchenverluste in den Nachbarstaaten. Während nach Bessermeldungen zum Beispiel in Holland bis zum Jahresende über 13 000 Stück Vieh der Seuche erlegen seien, sind in Deutschland vom Beginn des Seuchenzuges bis zum 1. Januar rund 2100 Stück Großvieh, 3400 Kühe und 3000 andere Kleintiere unter der unmittelbaren Einwirkung der Seuche gefallen oder notgeschlachtet worden. Auch die Nachrichten über Nachkrankheiten, die als Folge eines schweren Seuchenzuges immer auftreten, lauten nicht bejauendernd. Verglichen mit der Gesamtzahl von 37 000 Gehöften, die bis zum 1. Januar 1938 von der Seuche ergriffen worden sind, sind daher die Verluste verhältnismäßig gering. Es kann daher erwartet werden, daß dank der Impfungen die Verluste auch weiterhin niedrig gehalten werden können.

Daß zu den umfangreichen Impfungen außerordentlich große Mengen von Impfstoff benötigt werden, liegt auf der Hand. Alle Anstrengungen der Veterinärverwaltung gelten daher der Erzeugung von Serum, das als Hochimmunserum auf der Insel Riems und in großem Ausmaß auch als Reforvalezentumserum von durchseuchten Tieren im Gebiet gewonnen wird.

Ungewöhnlichen Umfang hat das Angebot von Mitteln gegen die Seuche angenommen. Circa 700 Mittel sind in den letzten Monaten dem Reichsminister des Innern als brauchbar oder unfehlbar empfohlen worden. Für die Beurteilung von Mitteln gegen die Maul- und Klauenfeuche gilt unverändert das gleiche wie bisher, der deutschen Landwirtschaft kann neben der Impfung kein spezifisches Heilmittel geboten werden. Auch vor dem Verbrauch unwirksamer Desinfektionsmittel muß gewarnt werden. Zur Desinfektion gegen den Maul- und Klauenfeuchterreger eignen sich nicht alle gegen andere Krankheitskeime verwendeten Mittel. Er ist leicht abtötbar durch stark alkalische Flüssigkeiten, besonders durch einprozentige Natronlauge und dünne (fünfprozentige) Kalkmilch. Andere nicht amtlich empfohlene und zugelassene Desinfektionsmittel sind nicht anzuraten.

Wasservindelsahn und Umgebung

0tz. Burlage. Die NSDAP-Burlage veranstaltete einen wohlgelungenen Kameradschaftsabend. Kameradschaftsführer H. Platte begrüßte die zahlreichen Gäste und auch den Kreisobmann de Bries-Eoer. Letzterer hielt einen Vortrag über „Besuch auf den ehemaligen Schlachtfeldern Frankreichs“. Die Kameraden wurden nochmals im Geiste hingeführt zu den Stätten, an denen jeder in treuer Pflichterfüllung seine ganze Kraft in den Dienst an Volk und Vaterland hingab.

0tz. Dichtaundersahn. In den Kanal geraten ist hier ein Brotwagen mit samt dem Pferde davor. Es gelang, den Wagen und das Pferd nach großer Mühe wieder aus Trodene zu schaffen. Die Brote, die der Kasten des Wagens enthielt, waren jedoch durchnäßt und verderben.

Alte dem Reiderland

Weener, den 27. Januar 1938.

Wovon man spricht...

0tz. Seit einigen Tagen, d. h. seit dem Eingang der Genehmigung zur Durchführung der Kaninchen- und Geflügel-schau in Bunde, wird in den Kreisen der Jüchter, die sich mit ihren Tieren an dieser Ausstellung beteiligen, eifrig an den letzten Vorbereitungen zur Schau gearbeitet. Am Sonntagabend und am Sonntag wird es in Bunde durch die Schau viel Betrieb geben, viele Interessenten werden sich auf der Ausstellung zusammenfinden. Hingewiesen sei besonders auf eine Bekanntmachung des Landrats, nach der allen Personen, die aus mit Maul- und Klauenfeuche verseuchten Gehöften kommen, der Zutritt zur Kaninchen- und Geflügel-ausstellung verboten ist, um der Gefahr einer Weiterver-schleppung der Seuche zu begegnen.

0tz. Neue Brandlaffenschäger. Anstelle der ausgeschiedenen bisherigen Brandlaffenschäger S. Henning und T. Koop aus Weener sind die bisherigen Erschämmer W. Dreesmann und J. Paul-Weener zu Brandlaffenschägern bestellt worden. Ihnen wurden gemeinsame Bezirke, umfassend die Stadt Weener und einen Teil der Gemeinden des Reiderlandes zugewiesen, während beide einzeln je einen zweiten Bezirk auf dem Lande zusammen mit dem Schäger Koltzoff aus Bunde bearbeiten werden.

0tz. „Hegenpüll.“ Das plattdeutsche Theaterstück von Nie. Uphoff ist gestern zum fünften Mal in Weener auf der Heimathausbühne Reiderland vor ausverkauftem Haus aufgeführt worden. Das „Harmonie“-Quartett hatte sich wieder in den Dienst der Heimatsache gestellt und erfreute durch mehrere Lieder, z. T. mit plattdeutschem Text.

0tz. Der Vorverkauf für den Gastspielabend des Oldenburgischen Landestheaters hat erfreulich lebhaft eingesetzt. Es ist zu hoffen, daß der Theaterabend mit den Oldenburgern zu einem vollen Erfolg wird.

0tz. Im Hafen herrscht nach längerer Ruhepause jetzt wieder lebhafter Betrieb. In den letzten Tagen liefen mehrere Schiffe ein, die Baumaterialien, Holz, Stroh und andere Frachten anbrachten. Kopssteine werden jetzt in größeren Mengen hier umgeschlagen. Die Steine sind für den Straßenbau im Kanalpolder bestimmt.

0tz. Bunde. Fast den Spielkameraden erschossen. Immer wieder wird darauf hingewiesen, daß Schußwaffen nicht in Kinderhände gehören. Hier hätte fast ein Junge, der aus der Schule schon entlassen ist und deshalb schon hätte wissen müssen, was er tat, eine Waffe, einen Flober, auf einen anderen Jungen angelegt, in der Meinung, daß das Gewehr nicht geladen sei. Als er abdrückte, löste sich ein Schuß und er traf den Gefährten am Kopf. Wie durch ein Wunder kam der Betroffene mit einer leichten Verletzung davon.

Paganbüsch und Umgebung

0tz. Eine Kreisdienstelle der NSDAP. „Kraft durch Freude“ wurde für den Kreis Achendorf-Hummling in Achendorf eingerichtet. Sie wird von Kreiswart Dierich Pieper betreut. Wichtiglich sollen auch in Paganbüsch zweimal Sprechstunden abgehalten werden.

0tz. Eine Feierstunde der NSDAP. Ortsgruppe Paganbüsch findet aus Anlaß der fünfjährigen Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung am Sonntag, dem 30. Januar, um 10 Uhr bei Hilling-Lüttenende statt. Die Veranstaltung wird von Darbietungen des Musikganges der Kommandantur umrahmt.

Sitzung des Amtsgerichts Paganbüsch

0tz. Ein Mann aus Paganbüsch war angeklagt, die durch ihn von den Besitzern seiner Arbeiter einbehaltene Versicherungsbeiträge an die Krankenasse und an die Versicherung nicht abgeführt zu haben. Zu seiner Entschuldigung führt er an, daß die „schlechte wirtschaftliche Lage“ es ihm nicht ermöglichte, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Der Amtsanwalt behauptet, daß ein solches Gebahren exemplarisch bestraft werden müsse. Die Sozial-Einrichtungen sind der Schutz des Arbeiters gegen Krankheit und Unfall. Deswegen müssen Beiträge für diese Versicherungen in erster Linie pünktlich erachtet werden. Er beantragte eine Geldstrafe von je 25 RM., aus 10 Tagen Gefängnis, und die Kosten des Verfahrens. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Vergehens gegen § 533 RB. und § 270 des Gesetzes über die Arbeitsermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 12. 10. 1923 zu einer Geldstrafe von je 25 RM. (Hilfsweise 10 Tagen Gefängnis) und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Wie schwerwiegend die Folgen eines Altes unerlaubter Selbsttötung sein können, mußte ein Mann aus Bruns erfahren. Im November vorigen Jahres kam ihm von seiner Weibe ein Kind abhanden. Einige Wochen später sah er dann sein Tier, oder wenigstens ein Kind, das er als das ihm gehörende ansah, in einem anderen Stall. Ohne den Besitzer zu fragen, zog er, in Begleitung seines Bruders und seines Knechtes, zu dem Stall, fand das Kind los und zog mit ihm seines Weges. Er hatte sich um wegen Hausfriedensbruchs vor dem Richter zu verantworten. Da ihm wenige Tage vor seinem Selbsttötung das Betreten des fraglichen fremden Hofes verboten wurde, war keine Tat strafbar. Der Amtsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 40 RM., hilfsweise 8 Tagen Gefängnis. Das Gericht schloß sich dem Antrag an und verurteilte den Angeklagten nach §§ 55, 123 StGB. zu einer Geldstrafe von 40 RM. (Hilfsweise 8 Tagen Gefängnis) und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

0tz. Rückzahlung von Invalidenversicherungsbeiträgen bei Heirat. Nach einem am 21. 12. 1937 im Reichsgesetzblatt Nr. 140 von der Reichsregierung veröffentlichten „Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung“ können nunmehr auch den invalidenversicherungspflichtigen Volksgenossen die von ihnen eingezahlten Beiträge zur Versicherung auf Antrag zurückerstattet werden. Mit der Schaffung dieses nach nationalsozialistischen Grundsätzen aufgebauten Gesetzes ist der schaffenden deutschen Frau ein lange gehegter Wunsch erfüllt worden. Ueber alle Einzelheiten des Gesetzes, das einen neuen Markstein in der Geschichte der nationalsozialistischen Sozialpolitik bedeutet, gibt das Freuenamt der NSD. in Leer jeder schaffenden Volksgenossin, darunter auch den Hausgehilfinnen, die heiraten wollen, jederzeit Auskunft.



Reichsgruppe Paganbüsch.
Es wird nochmals auf folgende Bemerkungen der NSDAP. hingewiesen: 1. Der Kampf um „Kampf dem Krebs“ am Donnerstag, dem 27. Januar, abends 8 Uhr, bei Hülsmann; 2. Feierstunde am Sonntag, dem 30. Januar, abends 7 Uhr, bei Hilling-Lüttenende; 3. Der Tonfilm „Stoßtrup 1917“ am Montag, dem 31. Januar, abends 8 Uhr, bei Hannen (Zentralfest).

NSD. Marinegefolgschaft M 1/881, Leer.
Am Freitagabend tritt die Gefolgschaft um 20 Uhr beim Heim Kirchstraße an. Der Oberbannführer und der Sachbearbeiter des Gebiets Nordsee für die Marine-NSD. Unterbannführer Werner Oldenburg, kommen. Sämtliche Bemerkungen sind für diesen Abend aufzubewahren.

Instrumentengruppen des BSWL, Leer.
Freitag, dem 23. Januar, von 16-18 Uhr: Musikstunde; 16 Uhr: Blockflöten und Geigen für Fortgeschrittene; 17 Uhr: Lauten für Fortgeschrittene.

Drei Jahre Musikzug Pionierstandarte Papenburg

otz. Vor drei Jahren, am 26. Januar 1935, zog der Musikzug der Kommandantur in Papenburg ein. Nicht umfäumten damals freudig gestimmte Volksgenossen den Hauptkanal, um die ankommenden Musiker zu begrüßen.

Die Feststellung darf getroffen werden, daß der Musikzug unter der Leitung des Musikzugführers Otto Bernau nicht nur im schweren Dienst der St. der Pionierstandarte im einsamen Moor Ansporn gegeben hat, sondern daß er darüber hinaus von den Papenburgern zu aller Zeit gern gesehen und gehört wurde.

Musikzugführer Otto Bernau richtete zunächst Begrüßungsparole an die große Zuhörerschaft, und dann widmete sich eine vielgestaltige Musikfolge ab.

Man kann sich keine wirkungsvollere Einleitung eines Bläserkonzertes denken als durch den wichtigen Triumph-Marsch aus Verdis "Aida". Heute beachten wir gern wieder italienische Komponisten, und so fand auch der bedeutende Opernkomponist Rossini mit seiner Ouvertüre zur Oper "Stallierin in Algier" Berücksichtigung.

Zu Beginn des zweiten Teils hörte man die Overtüre der Oper, die einer der Lehrer Adams schrieb, "Die weiße Dame", jenes Franzosen, dessen Opern so baldige Volkstümlichkeit erlangten. Die F-Dur Romane von Beethoven zeugte mit dem Violoncello-Solo, gespielt von Alfred Heins, in ihrem ausdrucksvollen Vortrag von innerer Vertiefung in unsern deutschen Meister.

Nach Beendigung der Vortragsfolge nahm Standardenführer Schäfer noch das Wort, um vor allen Dingen Musikzugführer Otto Bernau für den musikalischen Genuß zu danken, den er allen Hörern vermittelt hatte. Er stellte den Anwesenden noch einige Angehörige des Musikzuges vor, die vor drei Jahren bereits von Berlin nach Papenburg gekommen waren und die immer noch hier wirken.

Nach den Klängen der Tanzmusik blieben die Besucher der Veranstaltung noch einige Stunden beisammen.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Aussichten für den 28. Januar: Frische Winde aus West bis Nordwest, vereinzelt Regenwolken, wolbig, kühl, leichter Nachtfrost möglich.

Barometerstand am 27. 1., morgens 8 Uhr 750,5° Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 5,0° Niedrigster C + 0,5° Gefallene Regenmengen in Millimetern 10,4

Das Wetter der letzten Woche.

Die Antarktische Zirkumpolare Ostwind, die Nordseeab Nordwest, berichtet: Während der letzten Woche erfolgte, wie in der vorhergehenden Woche, eine reichliche Zufuhr maritimer Westwindmassen. Das Tagesmittel der Temperaturen schwankte um 5 Grad.

Schiffsbewegungen

Privat-Schiffsbewegungen Bremer-Embs. Schiffsbewegungsliste vom 26. Januar. Fortschritt zum Rhein. Nordwärts ist/ist/ab zum Rhein. Diebe 26. 1. in Ranne fällig, weiter nach Gelfentingen, Dsbj. Epica 26. 1. Neppen pass, weiter nach Mtr., Essen, Dsbj. Käthe laßt/ab/ab in Bremen. Hedwig ist/ist/ab/ab in Bremen. - Fortschritt zum Rhein. Hoffnung laßt/ab/ab in Speidort. Eben-Gez 27. 1. in Leer erwartet, weiter nach O'burg, Bremen. Undine 27. 1. von Dsbj. zu Tat. - Fortschritt nach M'nter und den übrigen Dorfmündungs-Stationen. Hett 26. 1. von Bremen nach Ems/Ranal. Grete ist/ist/ab/ab in Bremen. Johanne soll 26. 1. abgehen von Bremer-Jamm. Concurrant laßt/ab/ab in Bremen. Margarete ist/ist/ab/ab in Bremen. Gerhard laßt/ab/ab in Bremen. - Fortschritt von M'nter und den übrigen Dorfmündungs-Stationen. Frieda 26. 1. von O'rtgen talwärts. Gunter ist/ist/ab/ab in Leer. Reinhard laßt 26. 1. in Dorfen. - Fortschritt nach den Ems-Stationen. Annemarie 26. 1. von Bremen nach Ems. Gertrud laßt in Leer für Bremer-Papenburg. Gesine laßt/ab/ab in Bremen. Hanna ist/ist/ab/ab in Bremen. Concordia laßt/ab/ab in Bremen. Hermann laßt/ab/ab in Bremen. - Fortschritt von den Ems-Stationen. Bruno laßt/ab/ab in Bremen. Kyrnweider 2 ist/ist/ab/ab in Bremerhaven. Anna-Gesine ist/ist/ab/ab 27. 1. in Nordenham. Kehrweider 1 laßt 26. 1. in Widdum. Gerda liegt in Leer. - Diverse andere Schiffe. Ocean 27. 1. in Langsee fällig, laßt anshl. in Norden. Supiter 26. 1. in Emden erwartet. Mide 26. 1. von Langsee nach Emden. Emanuel, Helma, Wega, Marie, Gretel liegen an der Werft. Herbert 17. 1. in Emden in Reparatur. Anna liegt in Nordgeorgien. Frieda, Maria, Schwalbe, Sturmvogel, Nordsee liegen in Watzingsen.

Rundblick über Offizinblind

Murich

otz. Brodzettel. Umfangreiche Kultivierungsarbeiten. Der Bauer Best beabsichtigt, einen Teil seines Oblandes am Colstranger Weg zu kultivieren. Das Land stand bis jetzt stellenweise meist unter Wasser, deshalb wurden jetzt zahlreiche Entwässerungsgräben aufgeworfen, damit das Land abtrocknet, so daß es mit Herden beadert werden kann.

otz. Mitteleisenbahn. Datlum t d o r v a n. Ein hiesiger Einwohner, der mit einigen Bekannten an einem Vormittag zusammengetroffen war, dehnte die Sitzung so lange aus, daß er sich erst am Nachmittag wieder auf den Heimweg machte.

otz. Timmel. Ende der Gerichtstage. Durch Erlass des Reichsministers der Justiz ist der Gerichtstag des Amtsgerichts Murich in Timmel mit Ablauf des 31. Dezember 1937 aufgehoben. Diese an und für sich bedauerliche Maßnahme findet ihre verständliche Begründung in der Tatsache, daß die Inanspruchnahme der Gerichtstage durch die Bevölkerung von Timmel und den umliegenden Flecken alljährlich stark zurückging.

Emden

Abnahmefahrt der „Braga“ am 3. Februar

Der für die Frigga-Reederei auf den Nordseewerken erbaute Dampfer „Braga“ wird am 1. Februar seine Probefahrt und am 3. Februar seine Abnahmefahrt nach Hamburg antreten.

otz. Blindpassagier. Der finnische Dampfer „Diovsborq“, der vorgestern hier einlief, brachte einen Nezer als blinden Passagier mit. Der Schwarze hatte sich in Dänkirchen an Bord geschlichen.

Norden

Durch Geistesgegenwart vor Schaden bewahrt

otz. Gestern vormittag gegen 9 Uhr ereignete sich vor dem Hause des Schlachtermeisters Hof in der Hindenburgstraße ein eigenartiger Unfall, bei dem nur die Geistesgegenwart eines Arbeiters schwere Folgen verhütete. Zwei Maurer waren an dem Hause mit Arbeiten beschäftigt. Der eine stand dabei auf einer Leiter, die von dem anderen gehalten wurde. Plötzlich brach der obere Teil der Leiter, auf der der Mann stand, ab und der Maurer stürzte kopfüber aus etwa acht Meter Höhe auf die Straße.

otz. Westermoor. Ein schwerer Unfall ereignete sich am gestrigen Mittwoch im landwirtschaftlichen Betrieb Johann Wp. Hoff. Wp. Hoff beschäftigte, mit seiner Mühle Korn zu mahlen. Während er beim Anlassen des Motors beschäftigt war, besuchte ihn sein vierzehnjähriger Sohn. Dieser kam der Maschine zu nahe und wurde von ihr erfasst. Dabei wurde ihm ein Handgelenk arg zu gerichtet.

Wittmund

Lügenhaft zu vertellen, aber wahr!

otz. Vor langen Jahren, als große Teile unserer engeren Heimat noch unbewohnt waren und weite Weiden- und Moorflächen sich dehnten, kam in später Abendstunde ein Mann von seiner Arbeitsstelle zurück und lief einen Feldweg entlang seiner Behausung zu. Als er so mutterseelenallein in Gedanken verfunken beim Mondsehen seines Weges ging, bemerkte er in einiger Entfernung vor sich ein sonderbares Wesen. Als er sich bückte, hob sich gegen den mondbehaubten Himmel eine menschliche Gestalt ab, doch ragten über dieser deutlich

ein paar Hörner in die Höhe, als ob es der leibhaftige Satan sei. Er erwog bereits, ob er wieder umkehren sollte, aber dann ging er doch mannhaften Mutes seines Weges weiter. Zu seinem nicht geringen Erstaunen vernahm er beim Näherkommen die Worte: „Virt, bist du dat?“ und glaubte die Stimme seiner Frau zu erkennen. Tatsächlich war es seine Frau. Diese war nämlich mit der Ziege zum Bod gewesen und war im engen Gespräch mit zwei Freundinnen von der Dunkelheit überrascht worden. Ohne Furcht zog sie dann durch die weite stille Ebene mit ihrem vierbeinigen Haustier heimwärts. Zudem wirkte die Ziege nicht lausen, und sie kamen nur langsam vorwärts. Da die Frau aus früherer Erfahrung jedoch wußte, daß Ziegen keine weiten Strecken zu laufen vermögen, hatte sie vorsichtshalber einen Sad mitgenommen, worin sie schließlich das störrische Tier steckte und das Ganze auf den Rücken hob. Da das Tier den Kopf aus dem Sad steckte, so kam es, daß seine Hörner über den Kopf der Frau hinwegragten und so im Mondschein, aus einiger Entfernung gesehen, eine höchst sonderbare und graueneregende Gestalt darstellte. Weil an dieser Stelle die von beiden benutzten Wege zusammenliefen, ergab sich hier durch Zufall das jenerartige Stelldchein. Als der Mann durch die bekannte Stimme seine Frau erkannte, fiel ihm selbigen ein Stein vom Herzen. Der Sad mit der Ziege steckte nun auf der Rücken des Mannes über und gemeinsam wurde von Mann und Frau der Heimweg fortgesetzt. In der Nähe des Hauses mußten sie jedoch einen schmalen Steg über ein breites Gewässer passieren. Der Mann glitt aus und geriet mit samt der Ziege ins tiefe Wasser, konnte aber bald wieder den Fluten entsteigen. Zu Hause wurde dann bei einem Kräfte Tee das ganze Erlebnis besprochen und belacht.

otz. Von einem Kraftwagen erfasst. Einem Autofahrer, der die Marsdorfer Straße in Richtung Burchsee besuchte, sprang plötzlich ein dreijähriges Kind, das die Straße überqueren wollte, vor den Wagen, wurde vom Kotflügel erfasst und zur Seite geschleudert. Der sofort anhaltende Kraftfahrer konnte aber feststellen, daß das Kind keine besonderen Verletzungen durch den Anprall davongetragen hat.

otz. Festgenommen wurde gestern abend von der hiesigen Polizei ein Mann von auswärts, der sich wegen verschiedener Verstöße gegen das Strafgesetzbuch zu verantworten hat.

Tegort der Gillow-Jugend

Bann Leer. / HJ-Meisterschaften im Fußball.

otz. Schon im Jahre 1937 sind erstmalig HJ-Meisterschaften im Fußball im Gebiet Nordsee durchgeführt worden. Wegen Zeitmangels wurde damals der Gebietmeister ausschließlich in Form von Ausscheidungsspielen ermittelt.

In diesem Jahre werden wiederum HJ-Fußballmeisterschaften ausgetragen. Hieran beteiligen sich sämtliche Banne und jede Gefolgschaft stellt eine Mannschaft. Im Bann 381 (Leer) kämpfen 29 Mannschaften der Hiltjejugend und fast ebensovielen des Jungvolks. (Ueber die Spiele des Jungvolks berichten wir später.)

Zunächst wird die Ermittlung des Unterbanneisters durchgeführt, und zwar in Form von Rundenpielen; d. h., jede Mannschaft spielt gegen jede in einer einfachen Runde ohne Rückspiel. Die Unterbanneister, die bis 8. März feststehen müssen, ermitteln dann in Form von Ausscheidungsspielen den Banneister. Das Endspiel um die Banneisterschaft findet Anfang April in Leer statt. Der Sieger aus diesem Spiel nimmt an den weiteren Spielen der fünf Banngruppen teil. Die Banngruppenmeister kämpfen auf den 5. Kampfspielen der Nordsee-HJ. dann um die Gesamtsieger.

Spielplan

Table with columns for date (30. Januar, 6. Februar), match number, score, and team names. Includes teams like Heidefeld, Flachsee, Weener, Jemum, etc.

Die Behörden geben bekannt:

Der Landrat Hildendorf-Gümming: Am 27. und 28. 1. 1938 findet in dem nachstehend bezeichneten Raum die Schachfeier statt. Das Schachspiel wird am 27. 1. 1938 in der Zeit von 8-12.30 Uhr und am 28. 1. 1938 von 8-12.30 Uhr und 14.30-16.30 Uhr durchgeführt. Der Raum ist begrenzt durch die Linie: im Norden: Südrand Bürger, Südrand Lorus, Südrand Reutbrez; im Osten: Straße Neurees-Brees einshl.; im Süden: Nordrand Brees, Straße Brees-Waldholte, Nordrand Garrenkätte, Nordrand Spahn, Südrand Werpeloh; im Westen: Straße Werpeloh-Bürger ausschließlich.

Ohne Zeitung lebst Du auf dem Mond!

Zweiggeschäftsstelle der Christlichen Tageszeitung Leer Brunnenstraße 28 Fernruf 2802. D. N. XII, 1937: Hauptausgabe 25 325, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchhandlung L. E. im Kopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist aussergewöhnliche Dr. 16 für die Druckausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschlüssel A für die Beilage „Aus der Heimat“. Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Berlin, verantwortlicher Angelegenheitsleiter der Beilage: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bovfs & Sohn, W. m. b. S., Leer.

Marktberichte

Wiesmarkt in Köln vom 25. Januar 1938. Auftrieb: Rinder 615, davon Ochsen 149, Bullen 46, Kühe 286, Kalben 40; Rinder 1150, Schafe 124, Schweine 3214. Preis: Rinder zugekauft, Ausschlag über Notiz, Rinder zugekauft, Schafe ruhig, Schweine zugekauft. Preise: Ochsen 4-45, b 40-42; Küllen 4 43, b 39; Kühe 42-48, b 37-39; c 27 bis 33, d 12-22; Färsen 4 44, b 40, c 35; Kälber (andere) 63, b 57, c 48, d 38; Lämmer und Hammel 52 40-48, c 40-42, d 38; Schweine a 66,5, b 55,5, c 54,5, d 52,5, e 49,5; Säuen a 63,5, g 61,5.

Wir nehmen Ehestands-Darlehen und Kinderbeihilfen in Zahlung:

Zentra Uhren
die bekannte Handelsmarke

ZentRa-Uhrenhaus
Johs. Bahns
Leer
Gegr. 1872 Anruf 2319

Bernh. Bohlson, Leer
am Bahnhof
Das leistungsfähige, großeingerichtete
Spezialhaus
für Eisenwaren, Hausrat, Ofen und Herde

KAUFHAUS
Gerhard Gröttrup
LEER am Bahnhof und Heisfelderstr. 14-16
vorm. Gerhd. de Wall

Das Haus für
Ausstattungen in jeder
Preislage

G. Gröttrup
Loga / Leer, Adolf-Hitler-Straße 2
Seit 47 Jahren erpropte Qualitäten zu wirklich
niedrigen Preisen!

Möbel-Werkstätten und -Handlung
Hermann Schulte
Gegründet 1853
Leer, Adolf-Hitler-Straße 37

Immer preiswert, immer gut
Das war schon immer unser Grundsatz!

Braunlaub-Holländer
Kunstgewerbe
Porzellan
Glas
Old. Gibban, Lüne

Hermann Saul, Leer
Hindenburgstraße 57 Anruf 2126
Manufakturwaren, Betten
Qualität und immer preiswert.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Biehseuchepolizeiliche Anordnung

Auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 wird hiermit mit Ermächtigung des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers des Innern folgendes angeordnet:

Am 29. und 30. Januar 1938 findet in Bunde eine Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung des Kleintierzüchtersvereins Bunde und Umgegend statt.

Personen aus mit Maul- und Klauenseuche befallenen Gebieten ist der Zutritt zu dieser Veranstaltung verboten.

Strafbestimmungen.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Anordnung werden auf Grund der §§ 74-76 des Viehseuchengesetzes bestraft.

Leer, den 26. Januar 1938.

Der Landrat. Couving

Reichsnährstand

Kreisbauernschaft Leer

Mit Wirkung vom 27. Januar 1938 hat die Kreisbauernschaft Leer die

Fernsprechanträge Leer 2453 und 2454

erhalten. Der bisherige Anschluß ist damit aufgehoben.

Der Kreisbauernführer

Zu verkaufen



Habe mein
Haus
mit Vor- und
Hintergarten

zum Antritt auf den 1. Juli 1938 zu verkaufen.

Das Haus befindet sich in bestem baulichen Zustand.
Frau Hafner Ww.,
Leer, Wieringstraße 5.

Zu vermieten

Wohnung zu vermieten

2 Zimmer, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Mietpr. 35 Mk. Anfragen unter L 89 an die OT, Leer.

Zu mieten gesucht

Kleine Familie, mit 1 Kind, sucht zum 15. März bzw. 1. April eine 4-Zimmerwohnung und Küche. Miete kann im voraus gezahlt werden. Schriftliche Angebote unter L 93 an die OT, Leer.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension gesucht. Angebote unter L 88 an die OT, Leer.

Stellen-Angebote

Wegen Verheiratung des jetzigen wird zum 1. März oder später für kleine Landwirtschaft (3 Kühe zu melken) und Bierverlag

junges Mädchen

gesucht bei Familienanschluss und gutem Gehalt.

Herm. Mahlstadt,
Hude i. Oldbg.,
Fernruf: Hude 131.

Gesucht auf sofort eine im Haushalt und Kochen erfahrene, kinderliebe

Hausgehilfin

nicht unter 25 Jahren.
Dr. R. Christians,
Oldenburg i. O., Taubenstr. 24.

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht ein Pferd für Milchwagen 7-10 Jahre alt. Offerten unter L 87 an die OT, Leer.

Ein- oder Zweifamilienhaus

möglichst Neubau mit Zentralheizung, evtl. Baugrundstück, gegen bar zu kaufen gesucht.

Ausführliche Angebote mit Angaben über Lage, Größe, Preis usw. unter L 92 an die OT, Leer.

PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag) bis einschließlich Montag Sonntag Anfang 4.30 Uhr

Donnerstag + Freitag Sonnabend

Zauber der Bohème

Jan Kiepura, Marfa Eggerth, Paul Kemp, Theo Lingen, Oskar Sima, Lizzi Holzschuh.

Dieser Film mit Marta Eggerth und Jan Kiepura gehört zu den schönsten Werken Geza von Bolvarys. Er sprüht vor Laune und Uebermut, bis das tragische Schicksal eines dem Tode geweihten Mädchens alles andere überschattet und in einer ergreifenden Apotheose endet

Venezianische Skizzen

Ufa-Wochenschau

Sonntag Jugendvorstellung „Zauber der Bohème“

Manja Valewska

Ein Ufa-Film mit Peter Petersen, Maria Andersgast, Olga Tschschowa, Ernst Dumcke, Hans Schott-Schöbinger.

Höchste Glücksempfindungen und bitterste, schmerzlichste Gelühbegegnungen sich in der erlebnisreichen Handlung dieses Films, der das tief berührende Schicksal zweier Liebender der russischen Vorkriegsgesellschaft ergreifend schildert.

Der Fußball

In der Rott

Ufa-Wochenschau

Obiges Programm läuft am Dienstag und Mittwoch im „Palast-Theater“.



Ab 3.00 Uhr und morgen früh prima Kochschellfische 1/2 kg nur 18 und 20 Pfg. ohne Kopf 25 Pfg., frische Bratheringe, 18 Pfg., Fischfilet 30 Pfg., feinst. Goldbarsch, Filet. An Räucherwaren: Fettbück., Schellfisch, Goldbarsch, Seelachs.

Fisch-Kiosk, Leer, am Bahnhof, Tel. 2418

ZENTRALEKTRO

Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Montag, 8.30 Uhr Sonntag 5.30 und 8.30 Uhr



DIE Landstreicher
Die reizende neue Filmoperette nach der Operette von Ziehrer
mit Paul Hörbiger, Lucie Englisch, Rudolf Carl, Erika Drusowitsch der neue Operettenstar

Kauft bei den Inzerenten der „OT“!

Kameradschaftsabend

des Löschverbandes III

Heisfelde, Nüttermoor und Hohegasse

am Sonnabend, dem 29. Januar,

bei Barkel, Heisfelde.

Reichhaltiges Programm. Anfang 8 Uhr.



Vermischtes

Damen-Fahrrad verkauft

(Marke „Jalter“ gegen „Wittler-Rekord“) am Montag abend, 5-6 Uhr, in der Hindenburgstr. (Ziffer-Salon Reddingius). Rückgabe erbeten an d. Polizeiwache Leer, Rathaus

Werkzeuge: Bohrmaschinen, von 1.50 RM. an, Schleifmaschinen, von 1.50 an, Hobel, von 1.10 RM. an, Handsägen, 1.25 RM. Kertsägen, 100 cm lang, 2.60 RM., Fugenkeilen, 50 Pfg., Stechbeitel, von 50 Pfg. an, Heckenscheren, 1.80 RM., Kneitzangen, Kombinationszangen, Pumpenzangen, Holz- und Eisenbohrer in allen Sorten, Beile, Aexte, Feilen, Schraubenschlüssel, sowie in allen and. Werkzeugen und Eisenwaren große Auswahl und billige Preise

Wilh. Müller, Detern

Empf. pr. Kochschel. 1/2 kg 20 u. 25, o. K. 25 u. 30 Pfg., Fischfilet 30 Pfg., Rotzung, 40 Pf., Heibutt 70 Pf., ff. Goldbarschfilet, Stint, leb. Karpfen, Schleie, Zander etc., fr. ger. Bück., Schellf., Rotb., Sprott., Fleckerl., Aal, ff. Herings-, U. Fleischsalat, pr. gefüllte Heringe. Adolfs-Hitler-Str. 24

Brandt, Telefon 2252.

Carl Fesenfeld Frisia-Bettenhaus

Das leistungsfähige Haus für Betten, Bettstellen und alle Aussteuer-Artikel, sowie Baby-Ausstattungen. Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen.

Empfehle ab heute nachmittag 3 Uhr, Freitag und Sonnabend in la Qualität prima lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg 20 und 25 Pfg., kopflos, 25 Pfg., lebendfr. Heibuttszungen, feinstes Fischfilet, 1/2 kg 35 Pfg., ff. Goldbarschfilet, frisch aus dem Rauch fetten Aal, Fettbückinge, Schellfische, Makrelen.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Die Lorcher sind da!

Der beliebte Lorcher-Kalender (Großer L. 1.50, Kleiner L. 75) ist zu haben in der Papierhandlung

D. H. Zops & Sohn, GmbH, Leer / Brunnenstraße 28

Kleiderschränke

Küchenschränke, Bettstellen, Waschtische, Kommoden, Matratzen, Aufleger, Sofas, Tische, Stühle, kompl. Zimmereinrichtungen sehr preiswert bei

Brandt & Schoon, Remels

Für Wiederverkäufer:

Prima Sauerkraut in 1/4, 1/2, 3/4, 1 kg und andruchweise, Gefunde Speisewiebeln.

Ad. C. Onkes, Leer.

Heute, Freitag und Sonnabend empfehle in blutfr. Ware 1-2 kg schwere Kochschellfische, 1/2 kg 20 u. 25 Pfg., Fischfilet 30 und 35 Pfg., Goldbarschfilet, fr. ger. Fettbückinge, Schellf., Goldbarsch, Fleckerlinge, Hieser Sprotten, la Marinaden, Heringe in May.

Fr. Grafe, Rathausstr. Fernruf 2384

Aus großen Zufuhren billige Ei- und Kochäpfel, 1/2 kg 20 Pfg., 2 1/2 kg 95 Pfg., Schöner von Boskop, 1/2 kg 30 Pfg., 2 1/2 kg 1.40 Mk., Rosenkohl, Blumenkohl, Tomaten, Apfeln, Spinat usw.

Coers Filiale Leer, Ad.-Hitler-Str. 13

Anzeigen

Bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben, größere am Nachmittag vorher.

Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.



Maltrano

die wohl schmeckende Malz-Lebertran-Emulsion

Zu haben bei:
Drogerie Hermann Drost Kreuz-Drogerie Fr. Aitz